

ERICH'S RÜCKKEHR

Eine Politkomödie

Woesner Brothers

ERICH'S RÜCKKEHR

Eine Politkomödie

Woesner Brothers

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

gallissas[®]
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH
Potsdamer Str. 87
10785 Berlin
Deutschland
Telefon: 030 / 31 01 80 60 – 0
www.gallissas.com

Anmerkungen, Figuren, Besetzung

Anmerkung zur Besetzung:

Das Stück kann in einer kleinen Besetzung mit sechs Darstellern gespielt werden – vier Herren, zwei Damen. Angela Merkel (Darsteller „D“) kann auch von einem Mann gespielt werden, dann wären es fünf Herren und eine Dame.

Die in Klammern stehenden Buchstaben stehen für die Schauspieler, die die Figuren bei einer Mehrfachbesetzung spielen. Sollte „voll“ besetzt werden, also so daß jeder Schauspieler nur eine Figur verkörpert, entfällt dies.

Anmerkung zu den Songs:

Die Songs haben – bis auf die Honecker-Songs (Song 5 und 7) – keine dramaturgische Notwendigkeit. Sie können nach eigenem Ermessen weggelassen werden, waren auch (bis auf die zwei Honecker-Songs) in der Uraufführung des Textes noch nicht existent.

Anmerkungen zu den Regieanweisungen:

Manche Regieanweisungen erscheinen für die Umsetzung auf dem Theater nicht angemessen. Dies liegt darin begründet, daß der vorliegende Text schon die unmittelbare Vorlage für das Drehbuch war und ist – das Stück ist zur Verfilmung vorgesehen.

Figuren:

SCHMITZ (Darsteller A)

Wissenschaftler der ehemaligen DDR, später Ein-Euro-Jobber auf der Stadtschloß-Baustelle, spricht mit heftigem sächsischen Dialekt

SCHMUTZ (Darsteller B)

Wissenschaftler der ehemaligen DDR, später Ein-Euro-Jobber auf der Stadtschloß-Baustelle, spricht mit heftigem sächsischen Dialekt

ERICH HONECKER-KLON (Darsteller C)

ein von den DDR-Wissenschaftlern hergestellter „Nachfolger“ des originalen Honecker, also ein Klon-Wesen

POLIZIST (Darsteller C)

der eigentlich ein als Polizist getarnter BND-Agent mit dem Decknamen „0815“ ist

HERR IN SCHWARZEM MANTEL (Darsteller D)

der eigentlich ein getarnter BND-Agent höherer Ebenen ist, sein Decknamen lautet „006“

ANGELA MERKEL (Darstellerin oder Darsteller D)

die, die seit längerem bemüht ist, uns zu regieren

GUIDO WESTERWELLE (Darsteller E)

der, der seit längerem bemüht ist, ein großer Politiker und noch größerer Außenminister zu werden

GEHARD SCHRÖDER (Darsteller A)

der Kanzler a.D. – der, der mit Wirtschaft tanzt

SUSANNE VON SUCHTERMARK (Darstellerin F)

eine Fernsehjournalistin mit einer gewissen Neigung zu Rauschmitteln

ALBERT (Darsteller B)

ihr unfähiger Assistent und noch unfähigerer Kameramann

JOURNALIST (Darsteller B)

einer, der im Fernsehen regelmäßig vom Elend der Welt berichtet

ALTER GENOSSE 1 (Darsteller D)

ALTER GENOSSE 2 (Darsteller B)

ALTE GENOSSIN 3 (Darstellerin F)

I. Akt

1. Szene – geheimes DDR-Labor im stürmischen Herbst des Jahres 1989

Dunkel. Von draußen hört man Rufe: „Wir sind das Volk, wir sind das Volk usw.“ Ein Licht geht an. Zwei Wissenschaftler in weißen Kitteln treten auf. Sie schieben einen kleinen Wagen herein, auf dem in merkwürdig starrer Haltung Honecker steht. Honecker gleicht einer Wachspuppe: Er hat die Augen geschlossen und eine Hand erhoben, als stünde er auf einer Tribüne und wollte den werktätigen Massen, die freilich in diesem Labor nicht vorhanden sind, zuwinken.

SCHMITZ *sächselnd*

Herrgott, bei dem Geschrei da draußen kann man ja keinen klaren Gedanken fassen!

Schmutz läuft zur Türe, öffnet sie und ruft hinaus.

SCHMUTZ *sächselnd*

Genossin! Machen Sie doch mal das Fenster zu, Genossin.

Die „Wir-sind-das-Volk-Rufe“ werden ganz leise, offenbar ist das Fenster geschlossen worden.

SCHMITZ

Danke.

Die beiden Wissenschaftler holen Taschentücher heraus, wischen sich die schweißnassen Gesichter, schauen sich nervös den wachsbleichen Honecker an.

SCHMUTZ

Tja, wie es aussieht, wird das Ergebnis unserer jahrelangen Bemühungen und wissenschaftlichen Experimente durch die aktuellen politischen Ereignisse eine schwierige Zukunft vor sich haben.

SCHMITZ

Ja, im Moment weiß niemand, was auf uns zukommt. Die Frage ist, was mit Genossen Honecker nun zu machen ist!

SCHMUTZ

Meinen Sie den echten oder den falschen Genossen Honecker?

SCHMITZ

Es gibt keinen Falschen. Beide sind echt.

SCHMUTZ

Also gut – meinen Sie das Original oder hier ...

SCHMITZ *gereizt*

Menschenskind! Das Original, also der originale Genosse Honecker sitzt im Politbüro und versucht die Krise zu meistern. Deshalb meine ich natürlich, was mit der Kopie, also dem Genossen Nachfolger, das heißt, mit unserem Klon hier zu machen ist.

SCHMUTZ

Man könnte ihn einer Gesichts-Operation unterziehen und dann, bis sich die Lage draußen gebessert hat, unter falschem Namen in irgendeinem Heim unterbringen.

SCHMITZ

Im Heim unterbringen?! Sie haben wohl heut' morgen zu heiß geduscht oder was! Das Politbüro hat den Genossen Honecker doch nicht hinter seinem Rücken klonen lassen, um ihn schönheitsoperiert in irgendeinem Heim unterzubringen, sondern um das Original unbemerkt durch einen frischen identischen Nachfolger ersetzen zu können.

SCHMUTZ *unterwürfig*

Sie haben recht. Ich werde auf der nächsten Parteiversammlung bezüglich meines Vorschlages mit der Gesichtsoption und der Heimunterbringung des Genossen Nachfolgers Selbstkritik üben.

SCHMITZ

Das möchte wohl sein. So. Weiter. In fünf Minuten wird die Kommission des Politbüros hier sein, um den Klon zu begutachten. Beginnen wir mit der Überprüfung seiner Funktionen.

SCHMUTZ

Genau. Jetzt bin ich aber gespannt, ob der Mikrochip, den wir in den Kopf vom Genossen Nachfolger eingepflanzt haben, damit das Politbüro ihn fernsteuern kann, funktioniert!

SCHMITZ

Natürlich wird er das! Haben Sie die Fernbedienung?

SCHMUTZ

Hier.

SCHMITZ

Wecken Sie ihn auf.

Schmutz drückt einen Knopf. Der Honecker-Klon öffnet die Augen, seine Hand beginnt zu winken.

SCHMITZ

Sprechen lassen.

Schmutz drückt einen anderen Knopf. Honecker beginnt mit seiner berühmten Knödelfistelstimme zu sprechen.

HONECKER

Liebe Genossen und Genossinnen, auch dieses Jahr haben die Werktätigen unserer volkseigenen Betriebe ihre Pläne wieder zweihundertprozentig übererfüllt ...

Schmutz drückt einen weiteren Knopf, Honecker verstummt.

SCHMUTZ *begeistert wie ein Kind*
Unglaublich. Er klingt wirklich wie der echte Honecker!

SCHMITZ
Na sicher. Jetzt mal lauter reden lassen.

Schmutz drückt wieder einen Knopf.

HONECKER *lauter*
... dadurch werden wir den Imperialismus und besonders die Bundesrepublik Deutschland auch in wirtschaftlicher Hinsicht in die Schranken weisen.

SCHMITZ
Jetzt mal leiser.

Schmutz drückt abermals einen Knopf.

HONECKER *fast nicht hörbar*
Und auch unsere sozialistischen Streitkräfte haben durch hervorragende Ausbildungsergebnisse dem Klassenfeind Respekt eingeblóbt ...

Schmutz drückt noch einen Knopf. Honecker hört auf zu reden und erstarrt.

SCHMITZ
So. Und jetzt testen wir noch mal schnell den Eigenständigkeitsmodus.

SCHMUTZ
Was für einen Modus?

SCHMITZ
Den Eigenständigkeitsmodus. Das ist der Modus, mit dem der Genosse Nachfolger ohne elektronische Fernkontrolle entsprechend seiner vom originalen Honecker übernommenen Identität agieren kann.

SCHMUTZ
Sie meinen, wir lassen das Pferd mal von der Leine.

SCHMITZ
Richtig. Also los, das ist der Knopf da!

Schmutz drückt den Knopf. Honecker erwacht zum Leben und steigt von dem kleinen Wagen herunter, auf dem bis jetzt gestanden hatte. Er sieht sich um, erblickt die beiden Herren in weiß, fängt schallend an zu lachen, zeigt immer wieder mit dem Zeigefinger auf die beiden, lacht noch mehr.

SCHMUTZ
Irgendwie benimmt er sich jetzt aber anders als der echte Honecker.

SCHMITZ

Vielleicht sind beim Klonen ein paar Gene durcheinander gekommen. Immerhin ist er als erster menschlicher Klon ein Prototyp.

Honecker hat fertig gekichert und wendet sich jetzt an die beiden.

HONECKER

He! Wer seid denn ihr zwei Kasperköpfe?

SCHMITZ

Wir sind zwei, äh, also ...

SCHMUTZ

Köche!

SCHMITZ

Genau, wir haben nur grad unsere Kochmützen nicht auf.

HONECKER

Köche ohne Kochmützen! Hahaha! Sehr gut. Habt ihr auch Namen?

SCHMITZ

Natürlich. Ich bin Genosse Schmitz.

SCHMUTZ

Und ich Genosse Schmutz.

HONECKER

Schmitz und Schmutz! Hahahaha! Noch besser!!

SCHMITZ

Wie fühlen Sie sich, Genosse Honecker?

HONECKER *ernst*

Ja, sehr gut, nur ein bißchen steif, als wenn ich längere Zeit irgendwo angespannt herumgestanden hätte.

SCHMITZ

Wahrscheinlich war irgendwo in Ihrer Nähe eine Tür nicht zu, und Sie haben Zug bekommen.

HONECKER

Tür nicht zu?! Das ist eine Schlampererei! Ich werde alle offenen Türen zumauern lassen!

SCHMITZ *leise zu Schmutz*

Jetzt klingt er schon eher wie der Echte.

HONECKER

Man kann doch den Sozialismus nicht mit offenen Türen aufbauen! Wenn hier überall die Türen offen stehen, dann weht uns das ja die Leute aus dem Land.

SCHMITZ & SCHMUTZ

Natürlich, selbstverständlich. Sie haben recht, Genosse Honecker!

HONECKER

Natürlich habe ich recht. Also rufe ich allen Werktätigen zu: Vorwärts immer, rückwärts nimmer!

SCHMITZ & SCHMUTZ *eifrig*

Natürlich. Ganz unsere Meinung, Genosse Honecker!

Auftritt eine Sekretärin.

SEKRETÄRIN

Ein Kurier vom Politbüro ist da.

SCHMITZ

Herein mit ihm.

Sekretärin ab.

HONECKER

Hübsche Maus, die Genossin, kann man von der die Telefonnummer bekommen?
Hahahaha!

SCHMUTZ *irritiert, zu Schmitz*

Jetzt ist er wieder nicht mehr wie der Echte.

SCHMITZ

Ja, schalten Sie ihn ab.

SCHMUTZ

Was?

SCHMITZ

Sie sollen ihn abschalten!

HONECKER

Was wollt ihr mich?

Schmutz drückt hektisch auf der Fernbedienung herum.

SCHMUTZ *zu Schmitz*

Er geht nicht abzuschalten.

HONECKER

Abschalten wollt ihr mich? Bei euch sind wohl ein paar ideologische Basiswerte locker!

SCHMITZ *nun ebenfalls irritiert, zu Schmutz*

Geben Sie die Fernbedienung mal her.

HONECKER

Also hört mal, ihr Kasperköche! Ich bin nicht abzuschalten! Und jedem, der etwas anderes behauptet, wird von unseren Sicherheitsorganen das Licht runter gedimmt!

SCHMUTZ

Der redet ja immer absurder, ganz anders als der originale Honecker.

SCHMITZ *wie wild auf der Fernbedienung herumdrückend*
Irgendwas ist mit der Fernbedienung.

HONECKER

Welcher originale Honecker? Ich bin Honecker! Der Oberhäuptling des ersten Arbeiter-und-Bauern-Reservates auf deutschem Boden!

SCHMITZ

Offensichtlich ist die Fernbedienung kaputt.

SCHMUTZ

Oder der Steuerungschip in seinem Kopf ist durchgebrannt. Es kam nämlich eben, als er die hübsche Sekretärin sah, ein bißchen Rauch aus seinem linken Ohr.

SCHMITZ

Ach du dicker Kater!

Der Kurier tritt auf. Langer Mantel, tief ins Gesicht gezogener Hut.

KURIER

Genossen! Die Lage hat sich verschärft.

Schmitz und Schmutz sind erschrocken.

SCHMITZ *zu Schmutz*

Lenken Sie den Genossen Nachfolger ab.

SCHMUTZ *sich an Honecker wendend*

Genosse Honecker, haben Sie schon den Rechenschaftsbericht zur letzten bombastischen Planübererfüllung gelesen?

HONECKER *begeistert*

Nein, her damit!

Schmutz reicht ihm ein Papier, Honecker vertieft sich mit fiebrigen Augen darin, als wäre das Papier eine Droge und er ein Drogensüchtiger auf Entzug. Die beiden Wissenschaftler nehmen den Kurier zur Seite.

SCHMITZ *leise zum Kurier*

In welcher Hinsicht hat sich die Lage verschärft?

KURIER

Die Mauer offen.

SCHMUTZ & SCHMITZ
Nein!

KURIER
Doch. Seit einer Stunde. Schabowski hat sich verquatscht.

SCHMUTZ & SCHMITZ *genervt*
Schabowski wieder.

KURIER
Aber es kommt noch schlimmer – das Politbüro hat nach eingehender Beratung beschlossen, den Genossen Honecker auf den Müllhaufen der Geschichte zu werfen.

SCHMUTZ & SCHMITZ
Was?

KURIER
Das heißt, ihn zum Rücktritt zu zwingen.

Die Wissenschaftler drehen sich zum Honecker-Klon um, der liest aber mit glänzenden Augen den Rechenschaftsbericht und hat nichts von dem Gespräch zwischen dem Kurier und den Wissenschaftlern mitbekommen.

HONECKER *lesend*
Herrlich! Diese Planüberfüllungen machen mich ganz heiß! Oh!! Ah!!

Die Wissenschaftler wenden sich wieder dem Kurier zu.

SCHMITZ
Aber was wird nun mit unserem Klon, also dem Genossen Nachfolger?

KURIER
Er wird in ein künstliches Koma versetzt und in einem absolut geheimen und von der Außenwelt komplett abgeschlossenen Labor eingemottet, das heißt aufbewahrt.

SCHMITZ & SCHMUTZ
Oh, nein.

KURIER
Oh, doch!

Song 1

Musik. Auf die ersten Takte der Musik in schnellem Wechsel die Gesichter der Anwesenden, des Honecker-Klons, der Szene in der Totalen.

SCHMITZ & SCHMUTZ *singen*
Aber das kann man doch nicht machen.

KURIER *spricht dazwischen*
Aber wieso denn nicht?

SCHMITZ & SCHMUTZ *singen*
Er ist doch frisch geklont und drum noch jung.

KURIER *spricht dazwischen*
Und warum fangen Sie auch noch an zu singen?

SCHMITZ & SCHMUTZ *singen*
Und er gäb' dem Sozialismus ...

KURIER *spricht dazwischen*
Ja, was?

SCHMITZ & SCHMUTZ *singen*
... sicher neuen Schwung.

KURIER *spricht dazwischen*
Das ist doch Blödsinn!

SCHMITZ & SCHMUTZ *singen*
Drum plädieren wir dafür ...

KURIER *spricht dazwischen*
Was machen Sie?

SCHMITZ & SCHMUTZ *singen*
Ihn an die Macht zu lassen.

KURIER *spricht dazwischen*
Was?!

SCHMITZ & SCHMUTZ *singen*
Er reißt das Steuer sicher rum
und begeistert auch die Massen!

Wieder ein paar Zwischentakte, auf die in schnellem Wechsel die Gesichter der Anwesenden, des Honecker-Klons, der Szene in der Totalen geschnitten sind.

KURIER *singt hysterisch*
Das ist völlig hypothetisch.

SCHMITZ & SCHMUTZ *sprechen dazwischen*
Wieso hypothetisch?

KURIER *singt*
Ob's so käme, weiß man nicht.

SCHMITZ & SCHMUTZ *sprechen dazwischen*
Und jetzt singen Sie ja selber.

KURIER *singt*
Und die Befehle zu befolgen ...

SCHMITZ & SCHMUTZ *sprechen dazwischen*
Befehle?

KURIER *singt*
... das ist uns're Pflicht!

SCHMITZ & SCHMUTZ *dazwischen sprechend*
Immer die doofe Pflicht.

KURIER *singt*
Und darum wird noch heut' der Klon
wie befohlen eingemottet.
Wir passen schon auf,
daß er uns nicht verrottet!

SCHMITZ & SCHMUTZ *singen*
Oh, das trifft uns sehr.

KURIER *spricht unwirsch dazwischen*
Ja, ich kann auch nichts dafür.

SCHMITZ & SCHMUTZ *singen*
Oh, das macht uns ganz betrübt!

KURIER *spricht unwirsch dazwischen*
Da muß man jetzt mal durch.

SCHMITZ & SCHMUTZ *singen*
Auch wenn er nur ein Klon ist ...

KURIER *spricht unwirsch dazwischen*
Die Partei hat immer Recht.

SCHMITZ & SCHMUTZ *singen*
... hab'n wir ihn doch geliebt!

KURIER *spricht jetzt auch gerührt und die Tränen kaum zurückhaltend dazwischen*
Ja, welcher Genosse hat das nicht.

SCHMITZ & SCHMUTZ *singen*
Oh, man, macht uns das fertig.

KURIER *spricht unwirsch dazwischen*
Jetzt ist aber mal gut.

SCHMITZ & SCHMUTZ *singen*
Oh, man, der große Schmerz ...

KURIER
Es ist gut, hab' ich gesagt.

SCHMITZ & SCHMUTZ *singen*
... der bricht noch, der bricht uns noch,
der bricht uns noch das Herz!

KURIER *schreit*
Schluß jetzt!

Ende der Musik.

SCHMITZ *berührt, aber diszipliniert*
Gut. Wir haben verstanden und beugen uns dem Willen der Partei.

Die Wissenschaftler drehen sich mit finsternen Mienen zum Honecker-Klon um.

HONECKER
Das mit dem Einmotten habe ich gehört. Aber ich bin keine Motte! Ich bin der König der Volksgruft, ich meine, Volkskammer! Ich will die DDR regieren!

SCHMITZ
Es tut uns leid, Genosse, es ist ein Beschluß vom Politbüro.

Schmitz nickt Schmutz zu, der plötzlich einen Gummiknüppel in der Hand hat und damit dem Honecker-Klon auf den Kopf haut. Honecker verdreht die Augen, wird bewußtlos und sinkt Schmutz in die Arme. Draußen werden die Wir-sind-das-Volk-Rufe wieder lauter, dann ist auch heftiges Poltern zu hören und das Zerbersten von Scheiben.

KURIER
Wir sollten uns beeilen, Genossen, am rückwärtigen Ausgang steht ein PKW bereit.

Alle ab, den Honecker-Klon mit sich hinausschleifend. Während das Licht langsam schwindet und schließlich ganz erlischt, werden die Wir-sind-das-Volk-Rufe und das Klirren zerberstender Scheiben immer lauter. Diese Geräusche gehen dann über in das Ticken einer Uhr, welches immer wieder überblendet wird von verschiedenen Stimmen – der Stimme Helmut Kohls, der die blühenden Landschaften verkündet, der Stimme Gerd Schröders, der die große Arbeitsmarktreform verkündet, der Stimme Merkels, die für sich als Kanzlerin wirbt usw. Nach diesen Stimmen wird das Ticken der Uhr wieder lauter und bricht dann ab. Dann eine Off-Stimme.

STIMME *off*
Mehr als zwanzig Jahre später ...

Das Licht geht an.

2. Szene – Baustelle des Berliner Stadtschlusses

Im Hintergrund die Kulisse des Berliner Fernsehturms. Davor, sozusagen um den Ort des Festaktes einzugrenzen, eine mit edlem Stoff bespannte Stellwand, auf der sich in der Mitte groß der bundesdeutsche Adler befindet. Unter dem Adler steht ein Polizist, der ab und zu in ein kleines Mikrofon spricht, das an seinem Jackenkragen befestigt ist.

POLIZIST

Flasche an Stöpsel, Flasche an Stöpsel, bitte kommen ... Hallo? Ja, Flasche hier. Wie? Nein, nein. Hier auf der Schloßbaustelle ist alles noch ganz ruhig, Chef. Keine besonderen Vorkommnisse. *Er blickt ins Publikum.* Ein paar Schaulustige haben sich hier hingesetzt, offensichtlich um die Grundsteinlegung zu sehen. Aber die sind ganz ruhig. Ich muß Schluß machen, da vorne kommen die Kanzlerin und der Vizekanzler. Flasche an Stöpsel Ende.

Auftritt Westerwelle und Merkel. Merkel, eine Zeitung in der Hand, jammert und plärrt lauthals vor sich hin.

MERKEL

Oh Gott, oh Gott, oh Gott!

WESTERWELLE

Angela, bitte, reiß' dich doch zusammen!

MERKEL

Oh Gott, oh Gott, oh Gott!

WESTERWELLE

Angela, bitte!

MERKEL

Oh Gott, oh Gott, oh Gott!

WESTERWELLE

Angela, bitte! Die Tatsache, daß der Stadtschloß-Neubau nun ein bißchen später beginnt, ist kein Grund, sich wie eine Heulboje aufzuführen! Immerhin wird doch heute schon mal vorfristig der Grundstein verlegt. Also reiß' dich jetzt zusammen, es ist nur noch eine Stunde bis zur Grundsteinlegung, und du hast die zentrale Rede zu halten!

MERKEL

Herr Gott, Guido, du ätzende Nörgelbrosche! Ich weiß, daß die bescheuerte Grundsteinlegung für das bescheuerte Stadtschloß in einer Stunde beginnt, aber im Moment beschäftigen mich wirklich andere Sachen!

WESTERWELLE

Unsere Umfragewerte!

Merkel hält die Zeitung hoch.

MERKEL *aufheulend*

Oh ja! Ich bin in den Umfragewerten zum fünften Mal in Folge tiefer gerutscht und stehe jetzt an vorletzter Stelle. Nach mir kommst nur noch du!

WESTERWELLE

Ja, das ist wirklich bedauerlich, Angelchen.

MERKEL

Ich verbitte mir, mich Angelchen zu nennen! Schließlich bin ich die Kanzlerin!

WESTERWELLE

Dann verbitte ich mir auch, mich ätzende Nörgelbrosche zu nennen, schließlich bin ich der Vizekanzler!

MERKEL *plötzlich wieder jammern*

Ich versteh' das nicht! Ich habe doch die letzte Wahl solide gewonnen. Warum rutsche ich jetzt plötzlich derartig in den Umfragewerten ab, daß ich an vorletzter Stelle stehe?

WESTERWELLE

Die Finanzkrise, die Euro-Krise, die Bundespräsidenten-Krise, die Sparpaket-Krise ...

MERKEL

Das ist alles kein Grund, mich schlecht zu bewerten, du Pappnase.

WESTERWELLE

Ich bin keine „Pappnase“, Angela!

MERKEL *wieder ganz für sich*

Irgendwas muß die Bevölkerung an mir nicht mehr mögen.

WESTERWELLE

Vielleicht deine Frisur!

MERKEL

Auf keinen Fall!

WESTERWELLE

Dann sind es die Hosenanzüge.

MERKEL

Niemals! Drei Viertel der weiblichen Bevölkerung, das haben neueste Umfragen eindeutig ergeben, würden gerne selber solche Hosenanzüge haben.

WESTERWELLE

Dann liegt es an Deinem schwammig-konturlosen Führungsstil. Das, was ich Dir schon immer gesagt habe! Also wenn du willst, daß sich unsere Umfragewerte verbessern, dann hau' mal mit der Faust auf den Tisch und demonstriere, am besten heute noch, Handlungsstärke.

MERKEL

Und wo bitte soll ich noch heute eine Gelegenheit, Handlungsstärke zu beweisen, hernehmen?!

WESTERWELLE

Irgendwas wird sich schon finden! Es ist zum Beispiel immer noch nicht festgelegt, an welcher Stelle der Grundstein verlegt werden soll! Da könntest du mal ein Machtwort sprechen!

MERKEL

Wo der Grundstein hin soll! Wo der Grundstein hin soll! Das ist doch Pille Palle!

Merkel scheucht den Polizisten, der die ganze Zeit im Hintergrund gestanden hat, aus seiner Beobachtungsecke.

MERKEL

Wir legen den blöden Klotz einfach hierhin und basta!

POLIZIST

Hierhin?

MERKEL

Ja, hier. Und ich wüßte nicht, was das einen einfachen Polizisten, der hier nur ein bißchen aufpassen soll, zu interessieren hat. Also gehen Sie mal ein paar Meter weiter aufpassen, bis die Bundesregierung mit der Besprechung hier fertig ist. Na, husch, husch, Sie Witzfigur.

Polizist irritiert ab.

MERKEL

Und du, Guido, besorgst mal ein paar Bauarbeiter, die die Stelle hier für den Grundstein vorbereiten.

WESTERWELLE

Bitte? Ich bin doch nicht dein Hanswurst!

MERKEL

Nein, du bist mein Hanswürstchen!

WESTERWELLE

Also das ist doch ...

Merkel beachtet Westerwelles Empörung nicht, schaut an ihm vorbei in die Gasse.

MERKEL

Ach, du lieber Himmel!

WESTERWELLE

Was denn?

MERKEL

Da vorne kommt der ehemalige SPD-Oberkampfdackel Gerhard Schröder!

WESTERWELLE

Warum hängt der denn nicht im Aufsichtsrat seiner geliebten Ostsee-Gas-Pipeline rum?

MERKEL

Warum auch immer – ich will ihn nicht treffen. Also halt' mir den Kerl vom Hals, Guido!

Merkel ab.

3. SZENE – Baustelle des Berliner Stadtschlusses

Auftritt Schröder. Er hat eine Zeitung in der Hand und eine Zigarre im Mund und kichert aufgeräumt vor sich hin. Als er Westerwelle entdeckt, wird aus seinem Kichern ein besorgniserregender Lachanfall.

SCHRÖDER

Hahahahahahahohohihihihihihih! Sieh' da, sieh' da, Herr Schwesterwelle ...

WESTERWELLE

Ich heiße Westerwelle!

SCHRÖDER

Natürlich, natürlich, war ein kleiner Scherz, hahahahahahaha! Ich muß sofort die Kanzlerin sprechen!

WESTERWELLE

Die Kanzlerin hat jetzt keine Zeit, sie muß sich auf die Festaktrede vorbereiten.

SCHRÖDER

Die Festrede kann sie sich an die Backe nageln! Hahahaha! Hier! Schon gelesen? Ihre Umfragewerte sind zum fünften Mal in Folge gefallen. Hahahaha! Frau Merkel steht jetzt an vorletzter Stelle, danach kommen nur noch Sie. Hahahaha! Ich würde sagen, es ist höchste Zeit, daß ich zurückkehre und wieder Kanzler werde! Hahahaha!

WESTERWELLE

Also bitte, Herr Schröder, wollen Sie sich mit Ihren Wunschfantasien nicht mal an einen Arzt wenden.

SCHRÖDER

Da war ich schon, und er hat gesagt, ich bin gesund.

Schröder bricht in ein weiteres Gelächter aus.

SCHRÖDER

Hahahahahahahihihihihihohohohoho!

WESTERWELLE

Kommen Sie zu sich, Mann! Sie sind als Regierungschef damals abgetreten, weil eindeutig klar war, daß die Bevölkerung Sie nicht mehr als Kanzler will.

SCHRÖDER

Das mag sein, aber laut Umfragen stehen jetzt Sie am Rand, und der Rand hat in Deutschland nichts zu sagen! Hahahahahohohoho! Es ist ganz klar – Neuwahlen müssen her! Und ich bin mir sicher, daß ich da jetzt wieder gute Karten habe! Basta! Hahahahahohohoho!!

WESTERWELLE

Vergessen Sie's! Neuwahlen wird's nicht gehen – denn die Koalition ist auf Granit gebaut! Guten Tag, Herr Schröder!

Westerwelle ab.

SCHRÖDER *allein, leicht beleidigt*

Die Koalition auf Granit gebaut! Pah! Wenn er sich da nur nicht irrt, unser bundesdeutscher Oberfettnäpfchentreter! Ich werde schon eine Möglichkeit finden, den Weg für Neuwahlen frei zu machen, denn ...

Song 2

SCHRÖDER *singt großspurig a capella*

Deutschland kann mehr,
kann so viel mehr!
Deutschland kann mehr,
kann so viel mehr!
Deutschland kann mehr,
kann viel, viel mehr!
Mit mir kann Deutschland meeeeeeeeeeeehr!
Hahahahahahaha!!

Schröder tänzelt ab, dabei irre vor sich hinkichernd.

4. SZENE – Baustelle des Berliner Stadtschlusses

Susanne von Suchtermark tritt auf, in der Hand eine Zigarette. Sie wird gefolgt von Albert, der ein Stativ und eine Fernsehkamera bei sich hat.

SUSANNE VON SUCHTERMARK *zu Albert*

Ich bitte dich, Albert, ich bitte dich! Nach zwanzig Jahren Berufserfahrung in der Nachrichtenbranche weiß ich ja wohl, was der Sender will, wenn er mich für eine Reportage losschickt – Einschaltquoten, Einschaltquoten, Einschaltquoten! Und die werde ich ihm besorgen, Albert, da kannst du Gift drauf nehmen!

ALBERT

Na, da bin ich ja mal sehr gespannt, wie du mit so einem stinklangweiligen bundesdeutschen Staatsfestakt wie dieser blöden Grundsteinlegung Einschaltquoten erzielen willst. Da kriegen deine Einschaltquoten dann einen neuen Namen, nämlich Ausschaltquoten, Susannchen.

SUSANNE VON SUCHTERMARK

Wir haben keine Schweine zusammen gehütet, Albert! Also bin ich für dich, zumindest hier in der Öffentlichkeit, deine vorgesetzte Redakteurin, Frau Susanne von Suchtermark.

ALBERT

Tut mir leid, Susannchen, ich werde dich nicht mit Frau von Suchtermark ansprechen. Dazu weiß ich zu genau, daß du beim Sender, auch wenn du mal einen großen Namen in der Nachrichtenbranche hattest, wegen deiner drei letzten, ziemlich schlechten Reportagen auf der Abschußliste stehst. Und jemand, der auf der Abschußliste steht, schreibt mir nicht vor, wie ich ihn anzusprechen habe.

SUSANNE VON SUCHTERMARK

Ich werde auf dieser Grundsteinlegung schon etwas finden, was ich so aufbauschen kann, daß ich von der Abschußliste wieder runter komme! Und dann wird mich der beim Film gescheiterte und in die Nachrichtenbranche abgerutschte mittelmäßige Kameramann Albert ganz sicher wieder so ansprechen, wie ich es will!

ALBERT

Ja, wenn der gute Albert nicht bei der nächsten Reportage auf deinem Stuhl sitzt und du die Kamera hältst.

SUSANNE VON SUCHTERMARK

Wir sind hier, um Dreck unter den bundesdeutschen Teppichen zu suchen, und nicht um uns zu streiten. Also los jetzt.

Sie zieht sich ihren Rock ein bißchen höher und geht stöckelnd ab, Albert nimmt die Kamera auf die Schulter, folgt ihr verdrossen grummelnd.

5. SZENE – Baustelle des Berliner Stadtschlusses

Der Polizist kommt herein, schaut von Suchtermark und Albert hinterher, sieht sich noch einmal um und schaut dann auf die Stelle, an der der Grundstein verlegt werden soll. Dann holt er ein kleines Funkgerät heraus und spricht hinein.

POLIZIST

Flasche an Stöpsel. Flasche an Stöpsel, bitte kommen. Ja, ja, ich bin's, Chef ... Es tut mir leid, ich konnte mich nicht früher melden, hier sind zu viele Leute herumgesprungen ... Was? Nein, nein, meine Tarnung ist nicht aufgefliegen. Jeder hält mich hier für einen Polizisten, der seinen Dienst tut. Aber die Dinge entwickeln sich trotzdem ungünstig – die Kanzlerin hat entschieden, wo der Grundstein hin soll! ... Richtig, ausgerechnet an der Stelle, wo ich Posten bezogen hatte ... Verstehe. Natürlich ... Observierung von Ferne weiter durchführen und gegebenenfalls sofort in die Zentrale kommen. Habe verstanden. Natürlich ...

Er steckt das Gerät weg.

POLIZIST im Abgehen

Wegen jedem Scheißdreck wird man zusammengehustet. Wenn das so weitergeht, dann kündige ich bei diesem Verein.

Er sieht sich nach allen Seiten um und schleicht dann ab.

6. SZENE – Baustelle des Berliner Stadtschlusses

Schmitz und Schmutz treten auf. Sie sind in den vergangenen zwanzig Jahren deutlich gealtert, statt der weißen Wissenschaftlerkittel von damals tragen sie nun eine Bauarbeiterkluft und gelbe Schutzhelme. Sie schleppen beide einen riesigen Presslufthammer.

SCHMUTZ mit starkem sächsischem Dialekt, versucht witzig zu sein

Na, na, na. Nun tun Sie mal nicht so, als wenn das Werkzeug schwer wäre, Herr Kollege!

SCHMITZ mit starkem sächsischem Dialekt

Machen Sie sich nicht lustig über mich, Herr Kollege! Das Werkzeug ist schwer. Und mit jedem Ein-Euro-Job, von dem man uns sagt, daß er eine leichte gärtnerische Tätigkeit wäre und der sich dann als schweißtreibende Maloche auf dem Bau herausstellt, wird das Werkzeug, was wir zu schleppen haben, schwerer!

SCHMUTZ

Entschuldigung, ich werde mich in Selbstkritik üben. Aber ich dachte halt, daß ein bißchen schwarzer Humor unsere Stimmung vielleicht aufhellen würde.

SCHMITZ

Da haben Sie falsch gedacht! Davon abgesehen ist es grade heute unmöglich aus dem Stimmungstief herauszukommen.

SCHMUTZ

Da haben Sie recht! Daß das Job-Center nun gerade uns beide, die wir vor zwanzig Jahren zur geistig-wissenschaftlichen Elite des Sozialismus gehörten, hierher zur Stadtschloss-Baustelle geschickt hat, wo unser wunderschöner Palast der Republik gestanden hat, ist ein echter Schlag in die Magengrube.

SCHMITZ

Die können einfach nicht verwinden, daß wir damals die bessere Gesellschaftsordnung hatten.

SCHMUTZ unter Tränen

Oh, wie sehr ich wünschte, daß wir sie wieder hätten.

SCHMITZ

Jetzt hören Sie endlich auf zu heulen! Immer dieses Geflenne, wenn es um die DDR geht! So, und nun lassen Sie uns tapfer sein, Genosse Schmutz, und dieses dumme Grundsteinloch ausheben. Sonst streichen sie uns beim Job-Center nachher noch die Leistungen.

SCHMUTZ

Sie haben Recht, Genosse Schmitz. Na, dann wollen wir mal ...

Schmutz geht, den Presslufthammer schleppend, in eine Gasse ab. Kurz darauf Presslufthammer-Geräusche. Dann Krachen und Poltern und ein markerschütternder Schrei von Schmutz. Eine Staubwolke kommt aus der Gasse. Schmitz schaut entsetzt in die Gasse, schreit in die Staubwolke hinein.

SCHMITZ

Du lieber Himmel, nun setzen Sie Ihr Stimmungstief doch nicht gleich so heftig in die Realität um.

7. Szene – Baustelle des Berliner Stadtschlusses

Merkel und Westerwelle treten auf, ohne allerdings Schmitz zu bemerken, der im Hintergrund in die Gasse starrt. Merkel hat eine große Zeitung aufgeschlagen und hält sie sich direkt vor die Nase, auf der Titelseite der Zeitung ist groß die Schlagzeile „Merkel am Ende“ zu lesen.

MERKEL *die Zeitung in der Hand haltend*

Das gibt's doch nicht, das gibt's doch nicht! In dieser Zeitung habe ich ja noch ein paar Prozentpunkte weniger.

WESTERWELLE

Schluß jetzt mit den Umfragewerten, Angela! Ich fordere dich ultimativ auf, endlich einen Blick in deine Festaktrede zu werfen, sonst stotterst du nachher herum und blamierst uns alle.

MERKEL

Warum nicht! Du hast uns doch schließlich auch schon oft blamiert. Also geh' mir nicht auf die Ketten mit dieser bescheuerten Rede, du Fleisch gewordenes Nervengift! Solange mir keine Möglichkeit einfällt, vom vorletzten Platz wegzukommen, will ich, was die lästigen amtlichen Pflichten betrifft, wenigstens faul sein können.

WESTERWELLE

Faul warst du doch in den letzten Jahren schon genug.

MERKEL

Reiß dich zusammen, Guido Westerwelle, sonst laß ich dich nicht alleine zum Außenministertreffen fahren.

WESTERWELLE

Na sicher fahre ich alleine zum Außenministertreffen!

MERKEL

Das entscheide immer noch ich!

WESTERWELLE

Machst du nicht!

MERKEL

Mach' ich doch!

WESTERWELLE

Aber ...

MERKEL

Nichts „Aber“! Und die Rede werde ich mir nicht angucken. Wozu auch! Ich habe alle Details des Festaktes einschließlich der lächerlichen Rede fest im Griff! So, wo sind jetzt die Bauarbeiter, die hier die Grundsteingrube ausbuddeln sollten?

Schmitz räuspert sich.

SCHMITZ

Hier sind wir, Frau Kanzlerin.

MERKEL

Wie? Was? Nur ein Einziger?

WESTERWELLE *immer noch schmollend*

Eigentlich hatte ich zwei bestellt.

SCHMITZ

Eigentlich war'n wir ja auch zwei, aber mein Kollege ist gerade eben da, wo der Grundstein hin soll, mit dem Presslufthammer in den Boden eingebrochen.

WESTERWELLE

So sieht das also aus, wenn du alle Details im Griff hast, ja?

MERKEL

Putz' dir die deine Brille, dann siehst du, daß ich alles im Griff habe.

WESTERWELLE

Ja, bis auf deine Umfragewerte!

Aus dem Loch hinter der Gasse ist heftiges Husten zu hören.

SCHMITZ

Ah! Gott sei Dank! Da kommt mein Kollege schon von selbst aus dem Loch gekrochen.

8. Szene – Baustelle des Berliner Stadtschlusses

Schmutz kommt aus dem Loch gekrabbelt, er ist von oben bis unten mit Betonstaub bedeckt und läuft in offenkundiger Verwirrung einmal im Kreis und versteckt sich dann hinter Schmitz.

SCHMUTZ *auf das Lochweisend*
... d ... d ...

SCHMITZ
Ruhig, Kollege, ruhig. Sie sind ja wieder draußen ...

SCHMUTZ
D ... d ... d ...

SCHMITZ *leise*
Entspannen Sie sich, die Kanzlerin sieht schon ganz zornig aus ...

SCHMUTZ
Da ... da ... da ...

MERKEL
Hören Sie auf herumzustottern, Mann! Sagen Sie uns lieber, was los ist, aber ein bißchen zazicki, ich meine, zickizacki!

Schmutz dreht sich zum Loch um, zeigt zitternd auf das Loch.

SCHMUTZ
Da! Daaaa!

Alle Blicke wandern jetzt in die Richtung des Loches, in die der zitternde Finger weist. Aus dem Loch ertönt ein Husten, dann kommt eine Hand hervor, die den Boden abtastet. Dann steigt langsam und röchelnd der geklonte Honecker aus dem Loch. Er steht nun direkt unter dem Bundesadler, der im Hintergrund an der Stellwand hängt.

ERICH
Liebe Genossinnen und Genossen! Ich begrüße und beglückwünsche euch zum hundertfünfzigsten Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands – denn den Sozialismus in seinem Lauf hält weder Ochs noch Esel auf ...

Er schwankt und fällt in Ohnmacht. Merkel, Westerwelle und die Bauarbeiter kommen vorsichtig näher, beugen sich über den Honecker-Klon.

SCHMITZ *leise zu Schmutz*
Ich glaub's nicht. Er ist es!

MERKEL *zu Westerwelle*
Das kann nicht sein. Der Mann ist doch längst verstorben.

SCHMUTZ *zu Schmitz*

Er kam mir da unten aus einer halb geöffneten Bunkertür entgegengekrochen.

WESTERWELLE *zu Merkel*

Das gibt eine Sensation!

SCHMITZ *zu Schmutz*

Dann befand sich das geheime Labor, wo sie ihn damals eingemottet haben, also unter'm Fundament vom Palast!

MERKEL *zu Westerwelle*

Eine Sensation? Eine hammerschwere Mega-Sensation wird das geben!

WESTERWELLE *zu Merkel*

Genau! Und deshalb müssen wir sofort die Grundsteinlegung abblasen, Angela!

MERKEL *zu Westerwelle*

Die Grundsteinlegung abblasen?! Dir haben sie wohl das Gehirn trockengelegt. Siehst du denn nicht, was das hier ist, mein Poppelchen?

WESTERWELLE *zu Merkel*

Na sicher sehe ich das, mein Moppelchen – das ist ein potentiell politisches Erdbeben!

MERKEL *zu Westerwelle*

Blödsinn! Das ist die Möglichkeit, meine Umfrageergebnisse wieder nach oben zu bringen!

WESTERWELLE

Was?

MERKEL *zu Schmitz und Schmutz*

Sie beide! Schnappen Sie sich den Honecker und schaffen Sie ihn zurück in seinen Keller. Und kurz bevor dann der Gruselstein, ich meine Grundstein, verlegt wird, schreien Sie aus dem Loch heraus markerschütternd um Hilfe. Verstanden?

Schmitz und Schmutz nicken irritiert.

MERKEL

Dann los. Na wird's bald? Das haben wir sogar in der DDR schneller gemacht.

Schmitz und Schmutz nehmen Honecker, schleifen in ins Loch und verschwinden dann selber darin.

WESTERWELLE

Du lieber Himmel, was hast du vor?

MERKEL

Das kann ich dir sagen: Handlungsstärke beweisen! Ich werde nach dem Hilfeschrei der beiden Baugurken ins Loch steigen und den sozialistischen Dinosaurier unten im Loch „überwältigen“. Sozusagen unsichtbar für alle Anwesenden – es muß ja keiner wissen, daß Honecker schon ohnmächtig war. Dann werde ich Honecker gefesselt und unter Bravo-Rufen und Blitzlichtgewitter ans Licht zerren. Die Wähler werden derartig beeindruckt sein, daß meine Umfrageergebnisse nach oben schießen werden wie ein prall gefüllter Wetterballon.

Westerwelle sieht Merkel fassungslos an.

WESTERWELLE

Du bist ja vollkommen wahnsinnig, Angela!

MERKEL

Na, sicher bin ich das. Das ist doch die Voraussetzung für den öffentlichen Dienst. Aber irgendwas fehlt noch in meinem großen Coup.

WESTERWELLE

Ein Irrenarzt.

MERKEL

Nein! Honecker müßte eine Waffe bei sich haben! Guido, geh' mal rüber zum deutschen historischen Museum und laß' dir vom Direktor leihweise eine alte Kalaschnikow geben.

WESTERWELLE

Was?

MERKEL

Du hast recht, eine Kalaschnikow ist nicht überzeugend genug, also hol' lieber eine Panzerfaust.

Westerwelle will etwas erwidern, aber Merkel fällt ihm ins Wort, bevor er etwas sagen kann.

MERKEL

Keine Sorge, der Museumsdirektor wird mitspielen, denn er ist schwanger von meinem Mann.

WESTERWELLE

Bitte?

MERKEL

Ich meine, er ist der Schwager von meinem Mann. Na los, los, geh' schon, sonst kündige ich dir die Koalition, dann kannst du mit deinem Guidomobil wieder durch die Provinz tuckern!

WESTERWELLE *kühl*

Nun gut, Angela, ich hole dir deine Panzerfaust.

MERKEL

Fein. Jetzt brauch' ich nur noch meine Rede so umformulieren, daß meine Heldentat auch richtig zur Geltung kommt. Aber wo finde ich hier auf dem Festaktgelände ein ruhiges Plätzchen zum Nachdenken? ... Ah, ja! *im Abgehen* Honeckers Rückkehr ist ein Geschenk des Himmels für mich ...

Merkel ab.

WESTERWELLE

Wenn Mutti nicht bald auf den Boden runterkommt, kriegen wir Probleme!

Westerwelle ab.

9. Szene – Baustelle des Berliner Stadtschlusses

Eine Hand mit einer großen Zigarre kommt aus einem großen Blumenstrauß hervor, der in einer noch größeren Vase steckt. Dann schaut Schröders Kopf durch den Blumenstrauß. Schröder sieht der Kanzlerin hinterher, läuft dann zum Grundsteinloch, schaut hinein.

SCHRÖDER

Sieh' an, sieh' an, sieh' an! Jetzt hat Merkel sogar den eigentlich lange verstorbenen Honecker aus dem Boden kriechen zu lassen. Na, was auch immer sie damit bezweckt – ich werde ihr die Suppe versalzen und den untoten DDR-Generalsekretär vor meinen Karren spannen. Hahahaha! Mit seiner wohlmöglich bevorstehenden neuen Popularität werde ich die Regierung zu Neuwahlen zwingen! Hahahaha! Hahahaha!!

Er sieht sich nach allen Seiten um, zieht den Blumenstrauß aus der Vase und steigt dann in das Loch im Boden, in dem zuvor die beiden Bauarbeiter und Honecker verschwunden sind. Der über dem Loch hängende Bundesadler wackelt durch Schröders Herum-Getrample und dreht sich dann knirschend um die eigene Achse, sodaß das Wappentier dann mit dem Kopf nach unten an der Wand hängt.

II. AKT

1. SZENE – Straße in der Nähe der Stadtschloß-Baustelle

Ein Herr mit Hut und in einem langen schwarzen Mantel taucht auf. Er trägt eine Sonnenbrille auf der Nase, unter der sich ein sehr großer Schnurrbart befindet. Der Herr mit Hut ist in Begleitung des Polizisten, der zuvor von Merkel davon gescheucht worden war. Der Polizist hat einen schwarzen Mantel unter dem Arm. Zu Beginn des folgenden Gespräches zieht er die Polizeijacke, die er bis dahin getragen hatte, aus und dafür den schwarzen Mantel an.

POLIZIST

Es tut mir wirklich leid, Chef! Ich hätte beim besten Willen nichts machen können. Kaum daß der Bauarbeiter an der brisanten Stelle eingebrochen war, kamen auch schon Merkel und Westerwelle.

Der vermeintliche Polizist nimmt den Polizeihut ab und zieht eine Perücke vom Kopf.

POLIZIST

Tut mir wirklich leid, Herr Spützel.

Der vermeintliche Polizist setzt sich jetzt ebenfalls eine Sonnenbrille auf und ähnelt nun, nachdem er auch noch seinen schwarzen Mantel übergestreift hat, dem Herrn mit Hut und Schnurrbart. Hätte der vermeintliche Polizist auch noch Hut und Schnurrbart, glichen die beiden eineiigen Zwillingen.

HERR MIT HUT

Menschenskind! Sie sollen mich nicht immer bei meinem privaten Namen nennen! Wozu sonst haben wir beim Bundesnachrichtendienst denn Decknamen eingeführt?!

POLIZIST

Tut mir leid, wie war Ihr Deckname gleich noch mal?

HERR MIT HUT

Nullnullsechs.

POLIZIST

Richtig, richtig, ich bringe die vielen Decknamen und Zahlen immer durcheinander nullnullsechs, nullnullsieben, nullnullacht ... Äh ... Wie war mein eigener Deckname gleich noch mal?

HERR MIT HUT

Sie haben einen Einfach-Null-Status und den Decknamen Nullachtfünfzehn!

NULLACHTFÜNFZEHN (ehemals Polizist)

Also die Schlaffis von der Tarnabteilung hätten sich da wirklich mal was Leichteres einfallen lassen können.

HERR MIT HUT

In der Tarnabteilung arbeiten keine Schlawffis! Und im Rest vom BND auch nicht!

SONG 3

Musik.

HERR MIT HUT *singt*

Wenn uns auch niemand sieht,
sind wir doch immer da,
und versehen unsern Dienst
fokussiert und klar.

Wir lauschen, spionieren
stets für das Vaterland
und wehren jeden Bösewicht
ab mit harter Hand.

BEIDE *singen*

Wir sind die stille Macht
hinterm Kanzlerkanapee!
Auf uns kann man sich verlassen,
denn wir sind der BND!

HERR MIT HUT

Hat ein Land etwas erreicht
und besitzt von allem viel,
dann ist's für dunkle Kräfte
ein begehrtes Ziel.

Drum müssen wir, wenn wer versucht
hier zu spitzeln und zu klauen,
oft unbemerkt im Hintergrund
auf fremde Finger hauen.

BEIDE

Denn wir sind die stille Macht
hinterm Kanzlerkanapee!
Auf uns kann man sich verlassen
denn wir sind der BND!
Wir sind der BND!
Wir sind der BND!
Wir sind der BND!

Musik Ende.

NULLACHTFÜNFZEHN *unterwürfig*

Tut mir leid, Chef, natürlich arbeiten beim BND keine Schlawffis. Tut mir wirklich leid,
Nullnull ... äh ... äh ...

HERR MIT HUT

... sechs.

NULLACHTFÜNFZEHN

Richtig.

HERR MIT HUT

Zurück zum Problem. Der Honecker-Klon unterm Palast-Fundament ist also entdeckt worden.

NULLACHTFÜNFZEHN

Ja, ist er. Stellt das jetzt ein Problem für uns da?

HERR MIT HUT

Na sicher stellt das jetzt ein Problem für uns da, Nullachtfünfzehn! Schalten Sie doch mal Ihre drei grauen Zellen ein! Der BND weiß seit über zwanzig Jahren, daß der Honecker-Klon da unten im künstlichen Koma liegt und hat seit über zwanzig Jahren seinem Dienstherren, der deutschen Regierung, nichts davon gesagt.

NULLACHTFÜNFZEHN

Sieh' an, aber warum eigentlich nicht?

HERR MIT HUT

Warum nicht! Warum nicht! Für einen Agenten mit Einfach-Null-Status sind Sie viel zu neugierig, Nullachtfünfzehn.

NULLACHTFÜNFZEHN

Tut mir leid, Nullnull ... äh ... äh ...

HERR MIT HUT

Sechs ...

NULLACHTFÜNFZEHN

Richtig.

HERR MIT HUT

Wir haben unserer Regierung nichts gesagt, weil uns die Ostdeutschen damals, als sie bemerkt hatten, daß wir über den Klon Bescheid wissen, einen Deal angeboten haben.

NULLACHTFÜNFZEHN

Einen Deal?

HERR MIT HUT

Ja. Unser Schweigen gegen einen kostenlosen FDGB-Urlaub bei Fidel Castro, also auf Kuba. Allerdings einen mit allem drum und dran – Strand, Sonne, Luxus und ...

NULLACHTFÜNFZEHN

... willigen heißen Kubanerinnen?

HERR MIT HUT

Richtig.

NULLACHTFÜNFZEHN

Sieh an. So was geht beim BND?

HERR MIT HUT

Warum nicht. Bei den deutschen Gewerkschaften geht's doch auch. Also wie auch immer – uns bleibt jetzt, wenn wir nicht wollen, daß durch Honeckers Auftauchen unsere Bestechlichkeit auffliegt und beim BND etliche Köpfe rollen, nur eine Möglichkeit und die wäre?

NULLACHTFÜNFZEHN *begriffsstutzig*

Wir müssen den BND zumachen!

HERR MIT HUT

Blödsinn! Ich gebe Ihnen eine zweite Chance ...

NULLACHTFÜNFZEHN *nervös*

Ja, dann sollten wir vielleicht, äh, den, durch den rauskommen kann, daß wir ... von allem wußten, äh ... verschwinden lassen, also den Honecker!

HERR MIT HUT

Richtig. Und wir haben Sie für diese Aufgabe vorgesehen.

NULLACHTFÜNFZEHN

Mich? Können das nicht unsere Spezial-Nullen von der Abteilung Abfallbeseitigung machen?

HERR MIT HUT

Nein!

NULLACHTFÜNFZEHN

Dann erlaube ich mir hiermit fristlos kündigen.

HERR MIT HUT

Halt! Beim BND wird nicht gekündigt, sondern das gemacht, was der Vorgesetzte will. Das heißt in diesem Fall: Honecker beseitigen!

NULLACHTFÜNFZEHN

Aber was mache ich, wenn Honecker mißtrauisch wird, wenn ich mich ihm nähere?

HERR MIT HUT

Geben Sie sich als ehemaliger sowjetischer KGB-Spion aus, dann faßt er Vertrauen.

NULLACHTFÜNFZEHN *mit russischem Akzent*

Ich habe verstanden. Ich bin ab sofort ein Russe.

HERR MIT HUT

Und sollte Ihnen da unten im Keller sonst irgendwer in die Quere kommen, benutzen Sie den Stromschocker – wir wollen, außer Honecker, keine weiteren Toten in der Sache.

NULLACHTFÜNFZEHN

Stimmt, der BND hat schon genug Leichen im Keller.

HERR MIT HUT

Bitte?!

NULLACHTFÜNFZEHN

Ich wollte sagen, ich werde mein Bestes geben.

Nullachtfünfzehn will gehen, der Mann mit Hut hält ihn auf.

HERR MIT HUT

Halt! Sie brauchen noch einen Hut. Jeder sozialistische Spion hat einen Hut auf dem Kopf.

Der Mann mit Hut nimmt seinen Hut ab und setzt ihn Nullachtfünfzehn auf den Kopf. Dadurch wird der Herr mit Hut ein Herr ohne Hut.

HERR MIT HUT *jetzt ohne Hut*

So. Und nun, Petri heil.

NULLACHTFÜNFZEHN

Waidmanns Dank.

Nullachtfünfzehn ab. Der Herr mit ohne Hut schaut ihm hinterher.

HERR MIT HUT *jetzt ohne Hut*

Mein Gott, was haben wir nur für Nullen beim BND.

Ab in die andere Richtung.

2. Szene – Geheimer Bunkerkeller unter dem alten Palast-Fundament

Dämmerlicht. Im Hintergrund eine offene Tür. Stimmen mit sächsischem Dialekt.

SCHMITZ *off*

Schneller, Genosse Schmutz, schneller! Bei Ihrem Schneckentempo drehen sich ja Marx und Engels im Grabe um!

SCHMUTZ *off*

Ich kann nicht schneller, Genosse Schmitz. Es ist so dunkel hier in diesen Bunkergängen.

Ein dumpfes Geräusch ertönt.

SCHMITZ *off*

Menschenskind, passen Sie doch auf – jetzt haben Sie den Genossen Nachfolger in den Dreck fallen lassen!

SCHMUTZ *off*
Es tut mir leid, ich werde mich in Selbstkritik üben.

SCHMITZ
Ja, ja!

Schmitz erscheint im Rahmen der Tür.

SCHMITZ
Hierher! Hier gibt's Licht, hier können wir rein.

Sie betreten keuchend den Raum, den ohnmächtigen Honecker mit sich schleifend. Sie setzen Honecker auf den Boden, wo er mit eingesunkenem Oberkörper und gespreizten Beinen sitzen bleibt.

SCHMUTZ
Mein Gott, ist der Genosse Generalsekretär-Klon schwer.

SCHMITZ
Das ist ein Hinweis darauf, daß der Sozialismus noch immer sein Gewicht hat in der Welt.

Sie betrachten Honecker.

SCHMUTZ
Meinen Sie, daß er uns wiedererkennen wird?

SCHMITZ
Ich hoffe nicht. Und wir sollten ihm auch in jedem Fall verschweigen, daß er ein Klon ist und wir quasi seine beiden Erschaffer sind.

SCHMUTZ
Ja, denn schließlich waren wir ja quasi auch seine beiden Abschaffer.

SCHMITZ
Sie haben ihn auf den Kopf gehauen! Nicht ich!

SCHMUTZ
Es war ein Beschluß des Politbüros!

SCHMITZ
Sie hätten ihn ja nicht ausführen brauchen!

SCHMUTZ
Dann hätten Sie mir nicht zunicken dürfen. Ihr Nicken hat mich ja schließlich erst dazu gebracht zuzuhauen.

Schmitz fehlen die Argumente.

SCHMITZ

Na, wie auch immer. Er hat als Klon die Identität und fast alle Erinnerungen des Genossen Honecker in sich. Deshalb wird es hart für ihn werden, wenn er erfährt, daß seine geliebte DDR den Löffel abgegeben hat.

SCHMUTZ mit Tränen in den Augen

Wahrscheinlich wird er, genau wie wir, eine längere depressive Phase mit reichlich Selbstmord-Ambitionen durchmachen.

SCHMITZ

Das Beste wird sein, wir verschweigen ihm so lange wie möglich, was sich draußen in den zwanzig Jahren seit dem Mauerfall verändert hat.

SCHMITZ

Genau.

Honecker bewegt sich und beginnt zu röcheln.

SCHMITZ

Er wird wach.

HONECKER

Durst. Durst.

SCHMITZ

Er braucht was zum Trinken.

SCHMUTZ

Ich hab' was!

Schmutz reicht Schmitz eine Coca-Cola-Flasche, Schmitz gibt sie Honecker. Honecker trinkt mit gierigen Schlucken, rülpsst dann laut und nachhaltig.

HONECKER *pathetisch*

Die Schwäche, die mir eben noch durch meine Adern rann,
die schlug mit Vita Cola ich eins, zwei, drei in Bann.

Schon ein paar Schlucke Vita Cola reichten hin,
daß ich wieder ganz der Alte bin.

Hahahaha ...

Honeckers Blick fällt auf die Coca-Cola-Flasche in seiner Hand.

HONECKER

Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaahhh! Das ist ja gar keine Vita Cola! Das ist ja ... Coca Cola!!

Schmitz und Schmutz betrachten erschrocken die Coca-Cola-Flasche in Honeckers Händen.

SCHMITZ *zu Schmutz*

Ja sind Sie verrückt geworden, ihm eine Coca Cola zu reichen?!

SCHMUTZ *jammernd*

Es tut mir leid, ich werde bei der nächsten Gelegenheit Selbstkritik ...

SCHMITZ

Selbstkritik! Selbstkritik!! Ich kann dieses Wort nicht mehr hören!!

HONECKER

Was ist hier los? Was soll dieses Getuschel! Wer seid ihr beiden überhaupt?

SCHMITZ

Wir sind ... äh ...

SCHMUTZ

... Werktätige ...

SCHMITZ

... Bauarbeiter ...

SCHMUTZ

... im Keller ...

SCHMITZ

Genau. Bauarbeitende Kellerwerkstätige!

HONECKER

So. Aber irgendwie kommt ihr beiden mir bekannt vor. Haben wir uns schon mal irgendwo gesehen?

SCHMITZ & SCHMUTZ *schnell*

Nein, nein! Auf keinen Fall!

HONECKER

Also gut. Aber wo zum Teufel haben zwei unsererer Werkstätigen diese kapitalistische Spaßbrause hier her?!

SCHMITZ

Die haben wir, äh ...

SCHMUTZ

... aus dem Supermarkt.

Schmitz stößt Schmutz in die Rippen.

SCHMITZ

Kaufhalle.

SCHMUTZ

Genau. Aus der Kaufhalle!

SCHMITZ

Coca Cola kann man nämlich, äh, im Moment überall kaufen.

HONECKER

Unglaublich, was hier einreißt, wenn ich mal ein paar Tage nicht da bin! Ich muß im Politbüro bezüglich unserer Importe aus dem nichtsozialistischen Ausland sofort ein Machtwort sprechen. Bringt mich zum Palast der Republik.

Schmitz und Schmutz schauen sich erschrocken an.

SCHMITZ *nervös und angespannt*

Ähem ... das wird nicht gehen.

HONECKER

Warum nicht?

SCHMITZ *nervös und angespannt*

... na ja, den Palast der Republik, also der ist ... äh ...

SCHMUTZ

... eben gerade mal ein wenig ... abgerissen.

HONECKER

Abgerissen?! Und wo tagt dann die Volkskammer?

SCHMITZ

Gar nicht. Die gibt's nämlich auch nicht mehr.

HONECKER

Was?

SCHMUTZ

Genau wie die ganze DDR.

HONECKER

Wie?

SCHMITZ

Wir persönlich sind aber unschuldig!

SCHMUTZ

Der Schabowski hat sich verplappert!

SCHMITZ

Dadurch bekam die Mauer ein Loch ...

SCHMUTZ

... und die DDR Schlagseite.

SCHMITZ

Und dadurch ist das Unvorstellbare eingetreten ...

SCHMUTZ

... und die DDR abgetreten ...

SCHMITZ

... weggetreten ...

SCHMUTZ

... beigetreten ...

SCHMITZ

... und zwar einem andern Land ...

SCHMUTZ

... genauer gesagt ...

Sie atmen einmal tief ein und aus.

SCHMITZ & SCHMUTZ

Der Bundesrepublik Deutschland.

Honecker blickt die beiden fassungslos an, kippt dann hintenüber in Ohnmacht. Schmitz und Schmutz stürzen vor, richten Honecker auf, fächeln ihm Luft zu. Honecker kommt wieder zu sich.

HONECKER

Die DDR ist der Bundesrepublik beige... ge... treten.

Schmitz und Schmutz nicken.

HONECKER

Aber da hätte man mich doch fragen müssen.

SCHMUTZ

Ja, wie auch immer, Genosse Honecker: Sie müssen sich wohl damit anfreunden, daß es mit Ihrer Tätigkeit als Staatsratsvorsitzender ein für alle mal vorbei ist.

SCHMITZ

Am besten, Sie sehen sich schnell nach einem anderen Job um.

SCHMUTZ *unter Tränen*

Das lindert die depressive Phase.

SCHMITZ

Sicher gibt es auch Umschulungsangebote, die für Sie passen.

SCHMUTZ

Aber lassen Sie sich keinen Ein-Euro-Job andrehen.

SCHMITZ & SCHMUTZ

Da werden Sie nicht glücklich mit.

HONECKER

Umschulungsangebote? Ein-Euro-Job? Depressive Phase? Was soll dieses subversive Gerede?

Honecker steht auf und entfernt sich ein paar Schritte von Schmitz und Schmutz.

HONECKER

Ich lasse mich weder umschulen, noch deprimieren! Meine Bestimmung ist es, die Lichtgestalt der DDR zu sein, des ersten Arbeiter-und-Bauern-Paradieses auf deutschem Boden! Und zwar eines, welches mit seiner unverbrüchlichen Freundschaft zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderstaaten, Mund an Mund, für immer vereint ist im antiimperialistischen Schutzwall, bis der Zusammenbruch uns scheidet ...

Honecker hält inne, keucht.

SCHMUTZ *leise zu Schmitz*

Jetzt dreht er vollkommen durch!

SCHMITZ *leise zu Schmutz*

Offensichtlich hat Ihr Schlag auf seinen Kopf noch mehr Gene durcheinander gebracht, als es durch das Klonen ohnehin schon passiert ist.

HONECKER

Also wie auch immer. Wenn es also jetzt die DDR nicht mehr gibt, dann bleibt uns nur noch eines ...

SCHMITZ & SCHMUTZ

Und das wäre?

HONECKER

Wir müssen die DDR neu gründen!! Hallelujah!!

Schmitz und Schmutz sehen sich irritiert an.

SCHMITZ

Daran haben wir ja noch gar nicht gedacht.

SCHMUTZ *wieder mal den Tränen nahe*

So ließe sich sicher auch die depressive Phase umgehen.

SCHMITZ *zu Honecker*

Ja, ja, aber der Kapitalismus, der hat sich mit seinem haifischartigen Konsumdenken in den Gehirnen unserer Werktätigen festgebissen.

SCHMUTZ

Genau. Die Arbeiter und Bauern werden vielleicht gar keine neue DDR mehr wollen, Genosse Nachfolger!

HONECKER

Das glaube ich nicht! Marx und Engels haben unerschütterlich bewiesen, daß die Arbeiter und Bauern immer den Sozialismus wollen und deshalb ... Moment mal! Wieso hast du mich gerade Genosse Nachfolger genannt?

SCHMUTZ
Äh ... Ich?

SCHMITZ *leise, aber eindringlich zu Schmutz*
Ja, sind Sie verrückt geworden, ihn mit „Genossen Nachfolger“ anzusprechen?! So weiß er doch gleich, daß er ein Klon ist!!

HONECKER
Wie? Was? Ihr habt mich geklont? Das heißt, ich bin künstlich?

SCHMITZ
Äh ... äh ...

HONECKER
Raus mit der Sprache! Wo bin ich als der Echte hin? Habt ihr mich verbummelt? Oder gar in den Westen verscherbelt?

SCHMITZ
Wir haben gar nichts gemacht.

SCHMUTZ
Genau! Das Politbüro ist schuld. Das hat Sie hinter Ihrem Rücken klonen lassen.

SCHMITZ
Genau, die haben's befohlen.

HONECKER
Ha! Da kann man mal sehen, mit was für Schlitzohren ich als mein Vorgänger da jahrelang herumgehungen hab'! Verflucht noch eins aber auch, jetzt bin ich Second-Hand! Egal. Zurück zur DDR. Wenn die Arbeiter und Bauern die neue DDR nicht wollen, dann werden wir die neue DDR eben von vornherein ein bißchen anders aufziehen als die alte, sagen wir ... lustiger, luftiger, bunter!

SCHMUTZ
Sie meinen so ein bißchen in Richtung Zirkus?

HONECKER
Zum Beispiel. Eins, zwei, drei, Manege frei ... und so!

SCHMITZ
Was für eine Idee!

SCHMUTZ *unter Tränen*
Das könnte bei den Werktätigen einschlagen wie eine Bombe!

Sie lachen und springen im Kreis umher wie kleine Kinder.

SCHMITZ & SCHMUTZ *singen*
Völker hört die Signale, auf zum letzten Gefecht, die Internationale ...

Dann aber bemerken sie Honecker, der die beiden sehr ernst ansieht. Erschrocken stellen sie ihr Singen ein und hören auf zu tanzen.

HONECKER

Irgendwie kommt ihr beide mir doch bekannt vor – kann es nicht doch sein, daß wir uns schon mal irgendwo gesehen haben?

SCHMITZ & SCHMUTZ *schnell und hastig*
Niemals!

SCHMUTZ

Auf keinen Fall!

BEIDE

Ganz sicher nicht!

HONECKER

Na ja. Is ja auch wurscht. Auf jeden Fall braucht die neue DDR von Anfang an eine Regierung und zwar eine, die es in sich hat. Ihr beide seht aus, als ob ihr gute Leitungskader abgeben könntet. Wie sieht's aus? Habt ihr Lust?

SCHMITZ *leise zu Schmutz*

Haben Sie das gehört? Unser Klon will uns zu Leitungskadern machen.

SCHMUTZ *leise zu Schmitz*

Besser unter Erich im Chefsessel als unter Angela beim Job-Center!

SCHMITZ & SCHMUTZ *zu Honecker*

Es wäre uns eine Ehre, deiner Regierung anzugehören, Genosse Staatsratsvorsitzender.

ERICH

Gut. Kommen wir zur Verteilung der Posten: Eene meene mu und raus bist du – du bist der Außenminister.

SCHMITZ

Jawohl, Genosse Honecker.

HONECKER

Und du der Innenminister.

SCHMUTZ

Von Herzen gern, Genosse Honecker.

HONECKER

Den Rest der Regierung besetzen wir mit alten Genossen, die ich mal eben auf dieser Liste hier aufkritzle und die du, Genosse Innenminister, gleich mal holen gehen wirst, nicht die Liste, sondern die Genossen, die draufstehen. Hahahahaha. Mensch, jetzt kriege ich ja eine richtig solide sozialistische Laune!! Hahaha! Der Genosse Außenminister nimmt Kontakt zu den Organen der Bundesrepublik auf, und ich werde mir überlegen, wie wir unsere neue Zirkus-DDR mit einem anständigen Paukenschlag starten lassen können. Und jetzt kommt, hinten im Bunker gibt es noch gute sozialistische Ausrüstungsgegenstände ...

SCHMITZ & SCHMUTZ & HONECKER *im Abgehen singend*
Völker hört die Signale, auf zum letzten Gefecht ...

Honecker, Schmitz und Schmutz ab. Es wird dunkel auf der Bühne.

3. Szene – Baustelle des Berliner Stadtschlusses

Am Rande der Bühne erhellt ein Scheinwerfer einen bis dato im Dunkeln gelegenen Bereich. Ein Dixi-Klosett-Häuschen wird sichtbar. Von drinnen hört man dumpf Merkels Stimme.

MERKEL *off*

Jeder deutsche Beamte, der wie ich als deutsche Kanzlerin vor eine solche Situation gestellt würde, vor die Wahl „Freiheit oder Tyrannei“, hätte ähnlich gehandelt! Auch wenn sich der sozialistische Heimkehrer mit Krallen und Zähnen gewehrt hat – ich habe ihn trotzdem überwältigt. Ohne Rücksicht auf Knitterfalten im Hosenanzug!

Die Tür des Dixi-Klosetts fliegt auf, Merkel kommt mit strahlenden Augen heraus, einige Blätter Papier in der einen, einen Stift in der anderen Hand.

MERKEL

So. Das müßte reichen, um aus dem Tal der Umfragewerte wieder herauszukommen. Und dann kann ich endlich wieder sagen ...

Musik.

SONG 4

MERKEL *singt*

Wo auch immer ich erscheine,
geht ein Raunen durch den Saal,
denn ich bin einzig und alleine
der Bürgerherzen erste Wahl.

Sie mögen und verehren mich,
denn ich bin ihnen nah.
Ich lasse keinen hier im Stich,
und das ist den Bürgern klar.

Zwar schein' ich manchmal führungsschwach,
doch ist das nur Fassade!
Ich bin die Chefin unterm Reichstagsdach,
und zwar vom Scheitel bis zur Wade.
Vom Scheitel bis zur Wade.
Vom Scheitel bis zur Wade.

REFRAIN:

Ja, es macht schon Sinn,
daß ich bin die Kanzlerin.
Alles andre wär auch dumm,
es käm' auch nichts dabei herum,
und ich nähme es auch krumm.
Krumm.
Krumm.
Krumm.

Oben auf den Gipfeln der Macht
kann es ziemlich eisig sein.
Und insbesondere ich als Frau
fühl' mich da oben oft allein.

Doch trage tapfer ich mein Los,
denn im Stillen ist zu recht
die Frau auf dieser Männerwelt
das deutlich stärkere Geschlecht!

Und im Innern wissen alle Männer hier im Staat,
daß in diesem Lande herrscht das Matriarchat.
Drum sind sie lieber still und folgen mir
und grummeln höchstens mal beim Bier.

REFRAIN:

Ja, es macht schon Sinn,
daß ich bin die Kanzlerin.
Alles andre wär auch dumm,
es käm' auch nichts dabei herum
Und ich nähme es auch krumm.
Ja, ich nähm' es krumm.

Sie singt weiter und fängt an, wie eine Ballerina im Kreis herumzuspringen

MERKEL

Es ist glasklar, daß ich hier bin
die beliebte Kanzlerin.
Es ist ganz klar, daß ich hier bin
unbestritten Kanzlerin!
Es ist ganz klar, daß ich hier bin
die einzig wahre Kanzlerin.
La lala lala lalala ...

Von draußen die Stimme von Westerwelle. Die Musik bricht jäh ab.

WESTERWELLE *off*
Angela.

MERKEL
Hier, Guidochen, hier.

4. Szene – Baustelle des Berliner Stadtschlusses

Westerwelle tritt auf, die in ein Tuch gewickelte Panzerfaust in der Hand.

WESTERWELLE *mürrisch*
So, hier hast du dein „Beliebtheitsbeschleunigungsgerät“, meine Allerwerteste.

MERKEL
Danke, mein Streuselkuchen-Gesicht.

Merkel greift nach der Panzerfaust, aber Westerwelle hält die Panzerfaust fest.

WESTERWELLE
Angela, willst du dir's nicht noch mal überlegen! Wenn dein Vorhaben scheitert, könnten wir beide im absoluten politischen Abseits landen – ich habe Jahre gebraucht, um auf diesen Posten zu kommen!

MERKEL
Ich werde nicht scheitern! Das ist so sicher wie die bevorstehende Klimakatastrophe!

Merkel reißt die Panzerfaust an sich.

MERKEL *für sich*
Oh Mann, oh Mann, ich bin derart euphorisch, daß es mir fast die Frisur verschiebt. Es läuft alles so wunderbar nach Plan!

WESTERWELLE
Fragt sich nur nach wessen Plan.

MERKEL *irritiert*
Was soll das heißen?

WESTERWELLE
Einer der Bauarbeiter, die Honecker bewachen sollten, hat den Keller verlassen und will mit dir sprechen!

MERKEL *verwundert*
Mit mir sprechen? Worüber denn?

WESTERWELLE

Das wollte er mir nicht sagen, weil er meinte, ich wäre kein ausreichend hochrangiges Regierungsmitglied.

MERKEL

Ja, da hat er doch recht.

WESTERWELLE

Unverschämtheit, ich bin der Außenminister.

MERKEL

Außen ist immer der Rand, und der Rand hat hier nichts zu sagen. Also los, hol' den Mann rein.

Westerwelle schluckt seinen Zorn herunter und winkt verbissen nach draußen.

5. Szene – Baustelle des Berliner Stadtschlusses

Schmitz tritt auf, in ostdeutscher Kampfgruppen-Uniform, mit einem viel zu großem NVA-Stahl-Helm auf dem Kopf.

SCHMITZ

Der Außenminister der Neuen Deutschen Demokratischen Republik grüßt das ehemalige Mitglied der Freien Deutschen Jugend und heutige Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland.

MERKEL *zu Westerwelle*

Bin ich hier im falschen Film?

WESTERWELLE *zu Merkel*

Sieht ganz danach aus.

SCHMITZ

Ich bin ermächtigt, ohne weitere Umschweife auf das Thema dieses Treffens zu sprechen zu kommen, nämlich ...

Er faltet ein Blatt Papier auseinander, liest ab.

SCHMITZ

... die vom Genossen Honecker beschlossene Wiederherstellung der alten Verhältnisse.

MERKEL *zu Westerwelle*

Offensichtlich bin ich im falschen Film.

WESTERWELLE *zu Merkel*

Sieht ganz danach aus.

SCHMITZ

Der Beschluß des Genossen Honecker wird in folgendem durch Genossen Honecker erstellten Drei-Stufen-Plan umgesetzt: Erstens – Rückzug aller westdeutschen Institutionen und Organe vom Territorium der ehemaligen DDR, zweitens – Rückgabe des Territoriums der ehemaligen DDR, drittens – Wiederaufbaus des Palastes der Republik auf Kosten der alten Bundesrepublik.

MERKEL *zu Westerwelle*

Oder die haben da unten im Keller gesoffen.

WESTERWELLE *zu Merkel*

Sieht ganz danach aus.

MERKEL *zu Schmitz*

Passen Sie mal auf, Sie sozialistischer Blechmützen-Träger, ich brauche Honecker für meine Umfrageergebnisse! Also machen Sie, daß Sie zurück in den Keller kommen und tun Sie dann gefälligst genau das, was wir vorhin besprochen haben.

SCHMITZ

Tut mir leid, ich nehme nur noch Anweisungen vom Genossen Staatsratsvorsitzenden entgegen. Darüber hinaus teile ich Ihnen mit, daß Genosse Honecker in ca. einer Stunde, also zum Zeitpunkt der Grundsteinlegung, die Absicht hat, alleine aus dem Loch zu kommen und vor der versammelten Journalisten-Schar gleich seine offizielle Antrittspresse-Konferenz zur Neugründung der DDR abzuhalten.

MERKEL

Waaaaas?!

WESTERWELLE *süffisant*

Ich habe gerade das Gefühl, meine Liebe, daß deine Umfrageergebnisse demnächst noch ein bißchen weiter fallen werden.

MERKEL

Das hättest du wohl gerne, du Giftzwerg! Aber das kannst du dir mal ganz schnell aus dem Köpfchen schlagen. Jetzt laß' ich die Panzerfaust sprechen!

Sie richtet die Waffe auf Schmitz.

MERKEL *zu Schmitz*

Die Klamotten runter!

SCHMITZ

Wie?

MERKEL

Runter mit den Klamotten, sonst gibt's ein Loch in der Ministerplauze.

SCHMITZ & WESTERWELLE

Bitte?

MERKEL *zu Westerwelle*
Du doch nicht!

SCHMITZ
Also doch ich!

MERKEL
Ja! Also los, Klamotten aus.

Schmitz beginnt die Klamotten auszuziehen. Lange weiße Unterwäsche wird sichtbar.

WESTERWELLE *zu Merkel*
Was hast du jetzt wieder im Sinn, du Irrsinnige?

MERKEL
Ich werde, getarnt als Anhängerin des Sozialismus, Honeckers Vertrauen erschleichen und ihn dann überwältigen und fesseln. Dann kann ich bei der Grundsteinlegung das Honecker-Päckchen doch noch wie geplant aus dem Keller holen!

Merkel hebt die Klamotten von Schmitz auf.

MERKEL
Du bist mir persönlich dafür verantwortlich, Guido, daß dieser Herr auf dem Weg nach Hause mit Niemandem auch nur den geringsten Kontakt hat.

Merkel nimmt die Kampfgruppen-Uniform von Schmitz.

MERKEL
Oh, was wir im Osten doch für wunderschöne Hosenanzüge hatten! Das sollte die heutige Mode-Industrie mal aufgreifen.

Merkel ab, Westerwelle sieht ihr finster hinterher.

WESTERWELLE *Merkel nachäffend*
„Guido, Du bist mir persönlich verantwortlich ...“ *leise für sich* Tut mir leid, Angela, ich tanze nicht mehr nach deiner Pfeife. Ich bin schließlich der Vizekanzler – aber das wird sich jetzt ändern, weil ich den Medien jetzt ein paar schön dick aufgetragene Lügenmärchen über dich erzählen werde!

Westerwelle ab. Schmitz sieht ihm hinterher, dann an sich herunter.

SCHMITZ *nervös*

Da werde ich reichlich Selbstkritik üben müssen, wenn der Genosse Honecker mitbekommt, daß ich mir von der Kanzlerin die schöne Uniform hab' abnehmen lassen. Oder vielleicht auch nicht, denn wenn die Kanzlerin den Staatsratsvorsitzenden erledigt, wird's keine Instanz mehr geben, die sich für meine Selbstkritik interessiert. Was mach' nur?! Ich muß dem Genossen Honecker irgendwie helfen, aber wie?! *Er beginnt an seinen Fingernägeln zu knabbern, dann hat er plötzlich einen Einfall.* Vielleicht, indem ich die breite Öffentlichkeit darüber informiere, daß ein neuer, besserer Genosse Honecker mit der Idee eines neuen, lustigeren Sozialismus angekommen ist. Wenn die Öffentlichkeit Bescheid weiß, kann die Kanzlerin ihn nicht mehr so einfach überwältigen. Die Frage ist nur, wie ich so schnell an die breite Öffentlichkeit herankomme?!

6. Szene – Baustelle des Berliner Stadtschlusses

Susanne von Suchtermark tritt auf, gefolgt von Albert. Beide bemerken Schmitz zunächst nicht.

SUSANNE VON SUCHTERMARK

Was für ein stinklangweiliger Festakt! Wir haben nichts gefunden, was den Einschaltquoten auch nur ein bißchen auf die Sprünge helfen könnte.

ALBERT

Sieht also gar nicht gut aus für deine weitere Karriere, Susi.

SUSANNE VON SUCHTERMARK

Das mag sein, aber wenn ich falle, werde ich werde dafür sorgen, daß du mich dabei begleitest!

ALBERT *leise*

Bevor du dich weiter aufregst, Susi, sieh' mal da hin.

Albert zeigt auf Schmitz, von Suchtermark schaut perplex an Schmitz herunter.

SUSANNE VON SUCHTERMARK *leise zu Albert*

Schalt die Kamera ein, Albert!

Albert richtet die Kamera auf Schmitz, Susanne hebt ihr Mikro, wendet sich äußerst charmant an Schmitz.

SUSANNE VON SUCHTERMARK

Na, das ist ja eine ziemlich ungewöhnliche Aufmachung für den Besuch eines bundesdeutschen Staatsaktes, junger Mann. Wollen Sie unseren Zuschauern nicht mal erzählen, was hier passiert ist?

SCHMITZ

Gern! Und darüber hinaus will ich Sie auch über eine Sensation in Kenntnis setzen, die für ein politisches Erdbeben in Deutschland sorgen dürfte. Aber: Sie müssen mir versprechen, seriös zu berichten.

SUSANNE VON SUCHTERMARK *noch ein Stück charmanter*

Wir haben nie etwas anderes gemacht!

SCHMITZ

Gut. Dann folgen Sie mir.

Schmitz macht eine Geste, die ihnen bedeutet, ihm zu folgen. Dann steigt er in den Keller hinab. Von Suchtermark wiederum signalisiert Albert, die Kamera herunterzunehmen.

SUSANNE VON SUCHTERMARK

Albert, ruf' den Sender an, sie sollen alle Kanäle frei machen, wir werden über das, was wir da unten zu sehen kriegen, ab sofort live berichten. Hörst Du? Live!

ALBERT

Ich hab' verstanden, Susi, live!

SUSANNE VON SUCHTERMARK *wie auf Kokain, im Abgehen*

Einschaltquoten!! Einschaltquoten!! Hahahahaha!!

Albert holt sein Handy aus der Tasche, beginnt zu tippen, schaut aber dann ins Publikum.

ALBERT

Für euch gibt's jetzt erstmal eine Werbepause. Danach geht's dann hier vorn live weiter. *im Abgehen* Hallo, ist da der Sender? Ja, ich bin's, der Albert, wir brauchen hier ab sofort eine Live-Schaltung ...

Während er weiter ins Telefon murmelt, folgt er Susanne von Suchtermark ins Kellerloch.

III. Akt

1. Szene – Geheimer Bunkerkeller unter dem alten Palast-Fundament

Honecker tritt auf, ein paar Blätter Papier in der Hand, räuspert sich.

ERICH

... also wenn ich aus dem Kellerloch herausgekommen bin und mich Medien und Menschen stürmisch begrüßen, werde ich zunächst ein wenig erschöpft winken. Dann aber werde ich entschlossen in die Menge blicken und mit meiner Rede anfangen: „Liebe Genossinnen und Genossen, liebe ehemalige der alten, liebe zukünftige Bürger der neuen DDR, liebe Freunde und Sympathisanten, liebe Werktätige, liebe Maschinenbauer, Forstarbeiter und Forstarbeiterinnen, liebe Facharbeiter für Putz- und Reinigungstechnik. Liebe Betonfacharbeiter, Dachdecker und Kanalarbeiter. Liebe Ärzte, Krankenschwestern, Pharmaziemitarbeiter, liebe Patienten. Geliebte Mitglieder unserer Streitkräfte und Polizeieinheiten. Liebe Ingenieure, Lehrer und Lehrerinnen, Kunstschaffende und Mitglieder der künstlerischen Kollektive – ich begrüße und beglückwünsche euch alle ... zu meiner Rückkehr!“ Na bitte. Gute Rede!

2. Szene – Geheimer Bunkerkeller unter dem alten Palast-Fundament

Von draußen die Stimme von Schmutz.

SCHMUTZ *off*
Genosse Honecker.

HONECKER

Ah, da kommt ja auch schon der Genosse Innenminister mit den alten Genossen. *laut*
Hier, Genosse Innenminister.

Schmutz tritt auf, gekleidet in eine NVA-Uniform und einen NVA-Stahlhelm auf dem Kopf.

HONECKER
Genosse Innenminister.

SCHMUTZ
Genosse Honecker!

HONECKER
Wo sind die alten Genossen, Genosse Innenminister?

SCHMUTZ
Die Genossen kommen gleich, Genosse Honecker!

HONECKER
Sehr schön, Genosse Innenminister!!

SCHMUTZ

Allerdings habe ich nicht alle Genossen finden können, die auf deiner Liste standen, Genosse Honecker.

HONECKER

Warum nicht, Genosse Innenminister?

SCHMUTZ

Nun ja, viele Telefonnummern waren abgeschaltet. Bei etlichen weiteren teilte man mir mit, daß die Genossen Telefonnummern-Inhaber nicht mehr vorhanden seien. Also um ehrlich zu sein, Genosse Honecker, habe ich nur einige wenige der alten Genossen erreichen können, Genosse Honecker.

HONECKER

Schade, ich hatte den Gedanken, daß die Genossen hier gleich eintreffen, sehr genossen, Genosse Innenminister.

SCHMUTZ

Es tut mir leid, Genosse vorsitzender Genosse, ich werde, was den zerstörten Genuß der Genossen, also den Genossengenuss betrifft, bei der nächsten Genossenversammlung genossenschaftliche Selbstkritik üben, Genosse Generalgenossensekretärsgenosse.

HONECKER

Danke, Genosse Innengenosse.

SCHMUTZ

Bitte Genosse Obergenosse.

Von draußen Stimmen.

SCHMUTZ

Da kommen die Genossen!

HONECKER

Sei so lieb, Genosse Innen, und besorge ein paar Flaschen Rotkäppchen-Sekt. Ich will mit den Genossen auf das Wiedersehen anstoßen.

SCHMUTZ

Jawohl, Genosse Ober.

Schmutz ab.

3. Szene – Geheimer Bunkerkeller unter dem alten Palast-Fundament

Die Stimmen im Off werden lauter. Ein sehr gebrechlicher alter Herr kommt hereingewackelt, wendet sich rückwärts und spricht nach draußen.

GENOSSE 1

Paß doch auf, du debile Kampfhenne! Du bist mir mit deinem blöden Rollator schon wieder über den Fuß gerumpelt.

Eine sehr gebrechliche alte Dame kommt hereingewackelt, einen Rollator vor sich her schiebend.

GENOSSIN 3

Umgedreht wird ein Schuh draus! Du blinder Hahn setzt immer da, wo ich grad lang rolle, deine Thrombose-Stelzen hin!

GENOSSE 1

Meine Beine sind keine Thrombose-Stelzen!

GENOSSIN 3

Na, dann sind's eben Klumpfüße!

GENOSSE 1

Unverschämtheit! Ich bring' dich vors Parteigericht!

Ein weiterer sehr gebrechlicher alter Herr kommt hereingewackelt.

GENOSSE 2

Hört auf zu meckern, ihr Hilfsmumien, und macht, daß ihr weiterkommt, sonst hau' ich euch meinen Lenin-Orden um die Ohren.

GENOSSE 1

Leninorden! Daß ich nicht lache! Du bist doch über das Pionierabzeichen nie hinaus gekommen!

HONECKER *leise für sich*

Ach, du lieber Himmel, die sind zerknitterter, als ich dachte!

Die alten Genossen bemerken Honecker und beginnen zu tuscheln.

GENOSSE 1 *leise zu seinen Genossen*

Seht mal da!

GENOSSE 2 *leise zu seinen Genossen*

Er ist es wirklich.

GENOSSIN 3 *leise zu seinen Genossen*

Lebendig und auch kaum gealtert.

HONECKER *leise für sich*

Wie soll ich denn mit diesen Fossilien die Werktätigen auf unsere Seite ziehen.

GENOSSE 1 *leise zu seinen Genossen*
Ob man ihn geliftet hat?

GENOSSE 2 *leise zu seinen Genossen*
Wahrscheinlich.

GENOSSIN 3 *leise zu seinen Genossen*
War sicher ein westdeutscher Schönheitschirurg!

HONECKER *leise für sich*
Auf jeden Fall darf ich meinen Schock nicht zeigen, sonst wird das ihre Kampf-moral untergraben! *laut und fröhlich zu den alten Genossen* Meine lieben Genossen!

DIE ALTEN GENOSSEN *laut*
Eeeeeeriiiiiiiiich!

GENOSSE 1 *Honecker umarmend*
Wir hätten kaum gewagt, dich wiederzusehen.

GENOSSIN 3 *Honecker umarmend*
Aber wir stehen immer noch Gewehr bei Fuß.

GENOSSE 2
Es ist so schön, wieder in deiner Nähe zu sein.

Genosse 2 läuft mit ausgebreiteten Armen an Honecker vorbei und umarmt aber wegen seiner schlechten Augen einen Pfosten an der Wand, dann tastet er sich zurück zu den anderen. Honecker beobachtet irritiert den Vorgang, diszipliniert sich dann und wendet sich mit aufgesetzter Fröhlichkeit an seine Genossen.

HONECKER
Das freut mich sehr, euch wieder zu treffen. Und wie ich sehe, seid ihr auch ganz alt geworden ...

DIE ALTEN GENOSSEN
Was?

HONECKER
Ich meine, äh, ganz die Alten geblieben.

GENOSSE 2
Sind wir. Und wir sind auch immer noch mit Leib und Seele dabei.

GENOSSIN 3
Wir sehen uns jeden Abend eine andere alte Video-Aufzeichnung der „Aktuellen Kamera“ an.

GENOSSE 1
Genau! Hoch lebe der Sozialismus. Er lebe ...

DIE ALTEN GENOSSEN *zusammen*
Hoch, hoch, hoch!!

Genosse 2 faßt sich ans Herz, schwankt, fällt. Die anderen Genossen brechen in hektische Betriebsamkeit aus. Zwei alte Bügeleisen werden aus einem Korb geholt, der am Rollator befestigt ist. Während Genossin 3 eine kleine Kurbel am Rollator dreht, woraufhin eine kleine Lampe aufleuchtet, werden von Genossen 1 die Bügeleisen aneinander gerieben und dem am Boden liegenden Genossen 2 auf die Brust gesetzt. Genosse 2 bäumt sich auf, fällt zurück. Noch einmal werden die Bügeleisen gerieben, noch einmal werden sie unter Strom gesetzt, Genosse 2 bäumt sich abermals auf, stärker als beim ersten Mal, kommt wieder zu sich und richtet sich auf.

GENOSSE 2
Danke, Genossen.

GENOSSE 1
Keine Ursache. Wir waren ja vorbereitet.

GENOSSIN 3
Entschuldige, Erich, er treibt keinen Sport.

HONECKER
Gut. Dann hört zu, ich habe euch was Bedeutendes zu verkünden. *pathetisch* Vor nicht mal einer halben Stunde habe ich die Wiedergeburt unserer geliebten DDR eingeleitet.

DIE ALTEN GENOSSEN
Neeeiin!

HONECKER
Doch!

Nun faßt sich Genosse 1 ans Herz, taumelt, fällt um. Die anderen Genossen brechen in hektische Betriebsamkeit aus. Die Bügeleisen werden hervorgeholt und dann vollzieht sich dasselbe Wiederbelebungs-Prozedere wie zuvor beim Genossen 2.

HONECKER
Er treibt wohl auch keinen Sport.

GENOSSIN 3
Nein, nein, bei ihm ist es der Herzschrittmacher, der arbeitet noch mit einer Ostbatterie.

GENOSSE 2 *die Bügeleisen in der Hand*
Jetzt konzentrier' dich mal hier drauf, sonst verlieren wir ihn. Wir hatten diese Woche schon drei Abgänge.

GENOSSIN 3
Bleib' cremig, du weißt doch, daß die Ostbatterien sich meist noch mal erholen!

Genosse 1 kommt plötzlich wieder zu sich, richtet sich auf.

GENOSSE 1

Bin wieder da, Genossen. Sag' mal, Erich, wird die Sowjetunion auch reanimiert?

HONECKER

Nein, nein, die Russen machen bloß wieder alles kaputt – nein, diesmal basteln wir unseren Sozialismus im Alleingang zusammen!

DIE ALTEN GENOSSEN *durcheinander*

Richtig! Richtig! DDR-Bürger aller Länder vereinigt euch.

Die alten Genossen helfen dem Genossen 1 auf.

HONECKER

Ruhe. Ruhe. Zur Sache, Genossen, es liegen große Herausforderungen vor uns. Als erstes müssen wir die Begeisterung unserer Bürger für den Sozialismus wieder beleben!

GENOSSE 1

Keine Sorge, im „Wiederbeleben“ sind wir Spitze.

Die alten Genossen brechen in schallendes Gelächter aus und schlagen sich dabei gegenseitig wie die Fußballer, die gerade ein Tor geschossen haben, in die Hände. Honecker beobachtet das eigenartige Gehabe der alten Genossen, ohne die Miene zu verziehen. Die alten Genossen sehen Honeckers ernstes Gesicht, und sofort vergeht ihnen das Lachen.

HONECKER

Das finde ich nicht lustig, Genossen, ... daß ihr vor mir lacht!

Honecker bricht in schallendes Gelächter aus. Die alten Genossen sehen sich irritiert an, lachen dann angespannt mit.

GENOSSIN 3

Der Humor des Genossen Honecker, er lebe ...

GENOSSE 1

Halt, halt, lieber nicht hochleben lassen. Man soll es mit den Herzinfarkten auch nicht übertreiben.

HONECKER

Also weiter, Genossen. Ich habe ein Konzept entwickelt, mit dem wir schnell und unaufhaltsam die Zuneigung der Arbeiter und Bauern zu ihrer lieben neuen alten Regierung zurückgewinnen werden.

DIE ALTEN GENOSSEN

Bravo. Bravo. Bravo!!

HONECKER

Das Konzept ist ganz einfach und heißt Entertainment.

DIE ALTEN GENOSSEN *irritiert*
Entertainment?

HONECKER

Ja, wir werden die erste singende Regierung der Welt werden! Und zwar unter dem schönen Motto: Eins, zwei, drei, Manege frei!

DIE ALTEN GENOSSEN
Bravo. Bravo. Bravo!!

Sie fangen plötzlich an, mit echtem Pathos und falschen Tönen die Internationale zu singen.

DIE ALTEN GENOSSEN
Völker hört die Signale, auf zum letzten Gefecht ...

HONECKER
Nein, nein, dieses Lied nicht, das ist doch ein alter Schinken!

GENOSSE 1
Habt ihr gehört, wir sollen winken.

Sie holen kleine DDR-Fahnen heraus und beginnen zu winken.

HONECKER
Nein, nein!! Ruhe! Ruhe!! Die Internationale eignet sich nicht für Entertainment. Wir brauchen was Peppiges! Ich habe zu diesem Zwecke ein Lied vorbereitet, das ich dem Musikstil des sogenannten Rock-and-Roll, dessen heimlicher, aber glühender Verehrer ich seit langem bin, nachempfunden habe.

DIE ALTEN GENOSSEN
Bravo. Bravo. Bravo!!

Er gibt den Alten einen Zettel.

ERICH
Hier ist der Text. Clap in your hands.

Die Genossen klatschen rhythmisch in die Hände. Erich holt eine E-Gitarre aus der Gasse und beginnt Rock n' Roll zu spielen.

SONG 5

HONECKER *singt*
Zwanzig Jahre war ich weg vom Fenster!

GENOSSEN *singen*
Und niemand rechnete mehr mit dir!

HONECKER *singt*
Ihr Genossen seht schon aus wie die Gespenster!

GENOSSEN *singen*
Doch nun sind wir endlich alle wieder hier!

HONECKER *usw.*
Und nun machen wir es besser, denn ...

ALLE
Yes we can, yes we can, yes we caaaaaaaaaan ...

HONECKER
Als die DDR zugrunde ging ...,

GENOSSEN
... warn wir beim besten Willen nicht gut drauf!

HONECKER
Denn zurückzutreten ist nicht unser Ding!

GENOSSEN
Drum machen wir jetzt einen Zirkus auf!

HONECKER
Ja, nun machen wir es besser, denn ...

ALLE
Yes we can, yes we can, yes we caaaaaaaaaan ...

Lied Ende – Applaus.

*Alle, die auf der Bühne stehen, klatschen sich gegenseitig in die Hände wie echte Rockstars.
Plötzlich sind von draußen Schritte zu hören.*

GENOSSE 1
Still, still! Da kommt jemand.

HONECKER
Das ist unser neuer Außenminister, der die offizielle Übergabe-Urkunde der
Bundesrepublik bezüglich unseres Territoriums überbringt. Unser ruhmreicher
Außenminister, er lebe ...

DIE ALTEN GENOSSEN
Hoch! Hoch! Hoch!

4. Szene – Geheimer Bunkerkeller unter dem alten Palast-Fundament

Schröder tritt auf, er ist außer Atem. Alle werden still, schauen irritiert auf Schröder.

SCHRÖDER

Ah! Herr Honecker, endlich habe ich Sie gefunden.

Honecker dreht sich verwundert zu den alten Genossen um.

HONECKER

Das ist nicht unser neuer Außenminister! Wer ist der Knabe?

GENOSSE 1

Das ist Schröder, ein ehemaliger Kanzler von den westdeutschen Sozialakrobatinnen.

ALTE GENOSSIN 3

Er ist der große Verlierer der vorletzten Bundestagswahl.

ALTER GENOSSE 1

Sicher will er an unsere verschwundenen SED-Millionen ran, um seine Partei wieder aufzumöbeln.

ALLE ALTEN GENOSSEN

Laß ihn abblitzen, Erich!

HONECKER *zu Schröder*

Tut mir leid, Herr Schröder – unsere versteckten SED-Klunkern sind tabu!

SCHRÖDER

Ich brauche kein Geld von Ihnen, Herr Honecker, sondern Ihre Hilfe!

HONECKER

Hilfe? Wofür?

SCHRÖDER

Für Neuwahlen.

HONECKER *zu den Alten*

Was meint ihr, Genossen, wollen wir uns neu wählen lassen?

DIE ALTEN GENOSSEN

Aber sicher!

Die Genossen und Honecker brechen in schallendes Gelächter aus und klatschen sich gegenseitig in die Hände.

SCHRÖDER

Nein, nein, ich meine demokratische Neuwahlen, durch die fair ermittelt wird, welcher Kandidat die Wahl gewinnt.

HONECKER

Was soll man da lange ermitteln, wir lassen einfach keinen zur Wahl zu, der mehr Stimmen kriegt als ich!

Die alten Genossen und Honecker brechen wieder in schallendes Gelächter aus und klatschen sich abermals gegenseitig in die Hände.

SCHRÖDER

Ich bitte Sie, Herr Honecker, lassen Sie doch Ihre autobiographischen Scherze. Es sind so viele Menschen gerade in Ostdeutschland nicht zur Wahl gegangen, weil sie politikverdrossen sind. Die brauchen einen Motivationsschub, um wieder mitzumachen.

ERICH

Motivationsschub? Quatsch mit Soße, das wird einfach angeordnet!

Die alten Genossen und Honecker brechen ein drittes Mal in schallendes Gelächter aus und klatschen sich gegenseitig in die Hände.

SCHRÖDER

Nein, nein, Herr Honecker, wir müssen diese Menschen auf demokratischem Wege motivieren – zum Beispiel, indem Sie in die SPD eintreten!

ERICH

Wie?!

SCHRÖDER

Ja, ja!! Zusammen würden wir wieder nach oben kommen, Herr Honecker! Überlegen Sie doch mal – unsere zwanzig Prozent und Ihre hundert Prozent machen zusammen hundertzwanzig Prozent. Gemeinsam wären wir doch absolut unschlagbar!

ERICH

Der Mann hat ja das Zeug zum Entertainer.

DIE ALTEN GENOSSEN *durcheinander*

Na, ich weiß nicht. Der ist doch viel zu verspannt. Das kann der nicht. Usw.

SCHRÖDER *zu den Alten*

Herrgott, seid endlich still, ihr Rumpelstilzchen. *zu Honecker, diesem mit dem Blumenstrauß vor der Nase herumfuchteln* Herr Honecker, so hören Sie doch ...

HONECKER

Nein, ich höre nicht. Denn jetzt bin ich mir sicher, daß Sie von dieser westdeutschen Sendung mit der versteckten Kamera kommen, um uns mit ihrem Hundertzwanzig-Prozent-Angebot lächerlich zu machen!

GENOSSE 2

Erich hat recht, Schröder ist ein Lockvogel von der „Versteckten Kamera“!

GENOSSIN 3

Unverschämtheit!!

GENOSSE 1

Nieder mit den westdeutschen Unterhaltungsmedien!

HONECKER *zu Schröder*

Ihr seid nicht schlecht, ihr Jungs von den nichtsozialistischen Sendeanstalten, hahahaha, aber nicht gut genug für Erich! *zu den alten Genossen* Genossen, ...

Honecker nimmt Schröder den Blumenstrauß aus der Hand.

HONECKER

... nehmt den Lockvogel fest.

DIE ALTEN GENOSSEN

Auf ihn mit Gebrüll!!

Die Alten stürzen sich auf Schröder, halten ihn fest, überwältigen ihn, hauen ihm mit einem Knüppel eins auf den Kopf. Schröder torkelt getroffen in Richtung Gasse.

SCHRÖDER *im Abtorkeln, einer Bewußtlosigkeit nahe*

Oh man, der Sozialismus hat ja ziemlich schlagkräftige Argumente!

Schröder ab. Die Genossen 2+3 folgen ihm johlend und gehen ebenfalls ab. Zurück bleiben nur Honecker und Genosse 1.

5. Szene - Geheimer Bunkerkeller unter dem alten Palast-Fundament

HONECKER

Hahahahahaha!! Sehr gut, sehr gut! Diesen Schröder werden wir im DDR-Fernsehen jeden Abend als jodelnden Clown das Sandmännchen anmoderieren lassen! Unsere Windelkader, ich meine, Kinder werden ihn lieben! Hahahahahoohohohohoho!!

Der Genosse 1 lacht nicht mit, sondern schaut sehr ernst drein.

HONECKER

Du lachst ja gar nicht mit, Genosse.

GENOSSE 1

Nein. Denn so lustig wie du finde ich die Lage nicht! Wenn nämlich Schröder mit der „Versteckten Kamera“ zusammenarbeitet, dann werden die den nicht losgeschickt haben, bevor die hier nicht vorher überall und für uns unsichtbar versteckte Kameras installiert haben. Das heißt, daß deine ganze geniale Entertainment-Strategie wahrscheinlich jetzt schon der westdeutschen Regierungsebene bekannt ist und ganz sicher kopiert wird. Wenn wir nachher aus dem Bunker krabbeln, werden wir die Schlacht schon verloren haben, bevor sie überhaupt begonnen hat.

HONECKER *düster*

Hm, clever ausgedacht von unseren Gegnern. Aber wir werden sie mit ihren eigenen Waffen schlagen!

GENOSSE 1

Ich verstehe nicht.

HONECKER

Millionen Werktätige sehen uns daheim auf ihren Sofas durch die versteckten Kameras hier unten jetzt schon zu. Also werden wir jetzt sofort mit der Entertainment-Schlacht beginnen. Dadurch werden wir im Kampf um die Herzen und Zwerchfelle der Menschen schneller siegen, als die herrschenden kapitalistischen Spitzbuben da oben denken!

GENOSSE 1

Du bist genial, Erich!

HONECKER

Natürlich bin ich das. Sag' den anderen Bescheid, sie sollen keinen einzigen Zentimeter mehr gehen, ohne daß sie etwas Witziges von sich geben oder eine lustige Fratze schneiden.

GENOSSE 1

Auch auf der Toilette?

HONECKER

Da erst recht!

GENOSSE 1 *im Abgehen*

Na, das wird ja ein unterhaltsamer Stuhlgang.

Genosse 1 ab, Honecker schaut sich um und spricht dann irgendwo in Richtung Decke, an der er eine versteckte Kamera vermutet.

HONECKER *in die vermutete Kamera*

Werktätige aller ehemaligen Bezirke, bald habt ihr uns wieder! Hurraaaaaaaaaaaaaa ...

Honecker will hinausrennen, läuft dabei gegen eine Wand.

HONECKER *im Abgehen*

Man sollte in diesem Land echt mal ein paar Mauern einreißen ...

6. Szene – Geheimer Bunkerkeller unter dem alten Palast-Fundament

Susanne von Suchtermark tritt auf, gefolgt von Schmitz und Albert, der die Kamera auf der Schulter hat und dem abgehenden Honecker hinterherfilmt.

SCHMITZ

Und? Habe ich Ihnen zuviel versprochen?

SUSANNE VON SUCHTERMARK

Nein! Honecker wie er leibt und lebt!

Susanne von Suchtermark lacht triumphierend.

SUSANNE VON SUCHTERMARK

Hast du alles gut im Bild gehabt, Albert?

ALBERT

Hab' ich, Susi!

SUSANNE VON SUCHTERMARK

Was sagt der Sender bezüglich der Einschaltquoten?

ALBERT

Der Sender sagt fünfundsechzig Prozent!

SUSANNE VON SUCHTERMARK *hysterisch*

Herrlich! Jetzt brauchen wir während der weiteren Übertragung nur noch ein paar nackte Frauen einblenden, die sich vor der Kamera reckeln, dann wird die Einschaltquote nicht mehr zu toppen sein! Und dann gehöre ich wieder zur Creme de la Creme des deutschen Fernsehjournalismus!

Susanne von Suchtermark lacht noch triumphierender, mit einem Zug ins Hysterische.

SCHMITZ

Kleinen Moment mal, wieso „nackte Frauen“? Sie haben mir doch versprochen, seriös zu berichten.

SUSANNE VON SUCHTERMARK

Haben Sie was Schriftliches? *sie kichert arrogant* Komm' Albert!

Susanne und Albert ab.

SCHMITZ

Oh, oh, oh! Das wird mir der Genosse Honecker übelnehmen. Ich muß ihn sofort aufsuchen und vorbeugend heftig Selbstkritik üben – das heißt, wenn er nicht schon von der Kanzlerin gekidnappt und verschnürt wurde! Oh, oh, oh! *im Hinauslaufen* Genosse Honecker, ich muß was beichten!

Schmitz ab.

7. Szene – Straße in der Nähe der Stadtschlossbaustelle

Geräusch von vielen Menschen, Autohupen, Klatschen usw. Dann ertönen Sprechchöre.

SPRECHCHOR DER DEMONSTRANTEN

Nein! Nein! Nein!

Wir wollen nicht Angela mehr!

Ja! Ja! Ja!

Noch heut' soll Erich wieder her!

Nein! Nein! Nein!

Wir wollen nicht Angela mehr!

Ja! Ja! Ja!

Noch heut' soll Erich wieder her!

Nein! Nein! Nein ...

Die Sprechchöre werden leiser. Ein Journalist tritt auf, ein Mikrophon in der Hand.

JOURNALIST

Ja, meine Damen und Herren daheim an den Bildschirmen, Sie haben richtig gehört. „Wir wollen keine Merkel mehr, noch heut' soll Erich wieder her!“ und damit guten Tag und herzlich willkommen zu den ARB-Nachrichten, diesmal direkt von Straße „Unter den Linden“ hier in Berlin. Das beherrschende Thema des heutigen Tages ist die unerklärliche Wiederauferstehung Erich Honeckers, des ehemaligen Staatschefs der DDR, der eigentlich vor Jahren im chilenischen Exil verstorben ist. Der Sender RTF sendet derzeit live und unentdeckt von einem Ort, an dem sich Honecker und einige seiner Getreuen aufhalten mit dem Ziel einer Neugründung der DDR. Allerdings benimmt sich Honecker gar nicht so wie der steife sozialistische Staatsbürokrat, als den ihn viele Menschen noch gut in Erinnerung haben, sondern eher wie ein ... ja wie soll man sagen ... wie ein Entertainer, der die neue DDR als eine Art lustigen Zirkus aufziehen will. Diese Idee und auch die zwischendurch in die Honecker-Live-Übertragung eingeblendeten nackten Frauen kommen offensichtlich bei vielen Deutschen ziemlich gut an – wie man hier auf den Straßen Berlins und auch in vielen anderen deutschen Städten an den mittlerweile hunderttausenden Pro-Honecker-Demonstranten sehen kann.

Es sind wieder Sprechchöre zu hören.

JOURNALIST

Es stellt sich allerdings die Frage, was die Mutter der Nation, unsere Bundeskanzlerin dazu sagt! Die Antwort lautet: Nichts, denn sie ist verschwunden und kein Mensch weiß, wo Frau Merkel ist. Aber wir haben jetzt jemanden hier bei uns am Mikrophon, der uns diesbezüglich sicher Auskunft geben kann, nämlich unseren Vizekanzler, Herrn Westerwelle.

Westerwelle tritt ins Bild, allerdings ist er nicht als solcher zu erkennen, denn er hat eine Papiertüte über den Kopf gestülpt. Auf der Tüte steht groß Trabant. In den beiden „A“ von „Trabant“ sind Löcher in der Tüte, darüber befindet sich außen – also auf der Tüte – Westerwelles Brille.

JOURNALIST *irritiert*

Äh, Herr Westerwelle, sind Sie es?

WESTERWELLE

Nicht so laut! Wenn irgendwer vom Straßenpöbel meinen Namen hört, bin ich geliefert!

Plötzlich im Hintergrund wieder Sprechchöre.

SPRECHCHOR

Kapitalismus, nein, nein!
Sozialismus, das ist fein!

JOURNALIST

Äh, ja, natürlich. Nun denn, Herr Westerwelle, Deutschland scheint durch das Auftauchen Honeckers auf ein Chaos zuzusteuern. Was gedenkt die Regierung dagegen zu tun? Warum nimmt die Kanzlerin ihre Führungsaufgabe nicht wahr, warum meldet sie sich nicht zu Wort?

WESTERWELLE

Nun ich muß Ihnen leider mitteilen, daß die Kanzlerin unmittelbar nach dem Eintreffen der ersten Nachrichten über Honeckers Auferstehung eine starke psychische Beeinträchtigung erlitten hat.

JOURNALIST

Was genau soll das für eine psychische Beeinträchtigung sein?

WESTERWELLE

Ein vollkommener Nervenzusammenbruch. Und zwar einer, der beim Eintreffen weiterer Details über Honeckers Absichten in eine totale geistige Verwirrung überging. Sie hat sich eine russische Panzerfaust und eine ostdeutsche Kampfgruppen-Uniform besorgt und mit sich überschlagender Stimme und Polka tanzend Arbeiterlieder gesungen.

JOURNALIST

Nein!

WESTERWELLE

Doch! Wir wollten sie unserem Bundestagspsychiater vorstellen, doch sie biß ihm zwei Finger ab und floh dann mit einem Ausflugsdampfer, der auf der Spree am Kanzleramt vorbeifuhr.

JOURNALIST

Was Sie nicht sagen! Und wo ist sie jetzt?

WESTERWELLE

Im Moment ist die Kanzlerin auf dem Weg zu Honecker, um diesem das Angebot einer Regierungsbeteiligung zu machen.

JOURNALIST

Regierungsbeteiligung?

WESTERWELLE

Richtig! Sie will Honecker die Vizekanzlerschaft anbieten.

Plötzlich im Hintergrund wieder Sprechchöre.

SPRECHCHOR

Westerwelle, Westerwelle
in die Tonne auf die Schnelle!

JOURNALIST

Das deutet auf eine ziemlich starke geistige Umnachtung der Kanzlerin hin.

WESTERWELLE

Das kann man wohl sagen. Und aus diesem Grunde habe ich auch eine Dringlichkeitssitzung des Bundestages einberufen, bei der ich ein paar Dinge im Sinne einer guten Zukunft Deutschlands regeln werde.

JOURNALIST

Da kann man Ihnen ja nur viel Glück wünschen.

WESTERWELLE

Glück werde ich haben, darauf können Sie einen fahren lassen.

JOURNALIST

Bitte?

WESTERWELLE

Nichts. Ich muß los. Guten Tag.

Westerwelle ab.

NACHRICHTENSRECHER

Natürlich. Guten Tag auch für Sie, Herr Vizekanzler. Ja, liebe Zuschauer, wie es aussieht, ist wirklich mal was los hier, und es geht jetzt endlich mal ein Ruck durch Deutschland. Bleiben Sie an den Bildschirmen, wir werden Sie über die aktuellen Entwicklungen auf dem Laufenden halten. Sehen Sie nun das Wetter und im Anschluß die Filmkomödie „Hamlet ausser Kontrolle“.

Der Nachrichtensprecher ab. Die Geräusche und Sprechchöre werden lauter und brechen dann ab.

8. Szene – Geheimer Bunkerkeller unter dem alten Palast-Fundament

Agent Nullachtfünfzehn tritt auf, den Hut, den ihm sein Chef gegeben hat, auf dem Kopf, eine Pistole in der Hand, die andere Hand an seinem Ohrhörer.

NULLACHTFÜNFZEHN *in seinen Mantelkragen sprechend*

Flasche an Stöpsel, Flasche an Stöpsel, bitte kommen ... was? Nein, nein, ich bin schon hier unten im Bunker unter der Baustelle. Habe allerdings weder Honecker, noch irgendeine andere Person angetroffen. Wie? ... Honecker war als Rock'n Roller im Fernsehen? ... Was? Überall in Deutschland Pro-Honecker-Demos? ... Verstehe, schnelle Beseitigung Honeckers hat jetzt allerhöchste Priorität ... Ich höre Schritte, das wird Honecker sein. Ich melde in wenigen Minuten Vollzug ... Ende der Flasche, ich meine, Flasche am Ende.

Er holt den Schalldämpfer für die Pistole heraus, schraubt ihn mit zitternden Händen auf die Waffe.

NULLACHTFÜNFZEHN

Das Umbringen von Leuten ist wirklich nicht mein Ding. Hätte ich doch bloß nicht die acht Bier und drei Schnäpse getrunken, die sie mir während der Unterzeichnung des Dienstvertrages aufgedrängt haben, und statt dessen lieber das Kleingedruckte gelesen.

Von draußen Schritte.

NULLACHTFÜNFZEHN

Schritte! Das wird Honecker sein ...

Der Agent setzt sich seinen Hut tief ins Gesicht, wendet sich mit dem Rücken in die Richtung, aus der die Schritte zu hören sind.

9. Szene – Geheimer Bunkerkeller unter dem alten Palast-Fundament

Merkel tritt auf, sie trägt ihren neuen „Hosenanzug“, die Kampfgruppen-Uniform, außerdem hat sie einen NVA-Stahl-Helm auf dem Kopf und die Panzerfaust in den Händen. Sie bemerkt Nullachtfünfzehn zunächst nicht.

MERKEL

Verflucht, wo ist er denn jetzt, der alte DDR-Oberparolen-Schwinger!

NULLACHTFÜNFZEHN *leise für sich*

Um Gottes Willen, was macht denn die Kanzlerin hier unten?

MERKEL *den Agenten immer noch nicht bemerkend*

Ich muß Honecker finden, es bleibt nicht mehr viel Zeit bis zum Beginn der Grundsteinlegung.

NULLACHTFÜNFZEHN *für sich*

Sie darf auf keinen Fall mitkriegen, daß ich vom BND bin. Am besten, ich verpiesele mich ...

Merkel dreht sich um und entdeckt den Agenten, der sich gerade aus dem Staub machen will. Als der Agent seine Entdeckung bemerkt, bleibt er wie angewurzelt stehen, Merkel dabei den Rücken zuwendend.

MERKEL *für sich*

Da ist er ja, der notorische Hutträger! *laut* Herr Honecker! Äh, ich meine, *sächselnd* Genosse Honecker!

NULLACHTFÜNFZEHN *für sich*

Was ist denn in die gefahren?

Während Merkel redet, nähert sie sich langsam von hinten dem vermeintlichen Honecker, dabei die Panzerfaust wie eine Keule erhebend.

MERKEL *sächselnd*

Bitte laufen Sie nicht weg, ich bin ein großer Fan von Ihnen, ich meine, ich bin ein heißgeglühter Verehrer der sozialistischen Idee und will an Ihrer Seite für Frieden und Sozialismus eintreten und meine gesamte Schlagkraft in den Dienst der Sache werfen ...

Merkel erhebt die Panzerfaust, um damit zuzuschlagen. Der Agent dreht sich um.

MERKEL

Ha! Wer sind Sie denn?

NULLACHTFÜNFZEHN *mit starkem russischem Akzent*

Tut leid mir, ich bin nicht berechtigt, über Identität meiner Person zu geben Auskunft ...

MERKEL *zur Seite*

Ich faß es nicht, die Russen sind hier!

NULLACHTFÜNFZEHN *zur Seite*

Mist, jetzt wird sie denken, die Russen sind hier.

MERKEL *zur Seite*

Hier scheint nichts mehr unmöglich. Wahrscheinlich ist Lenin auch schon auferstanden.

NULLACHTFÜNFZEHN *zur Seite*

Ich muß sie mit dem Stromschocker flachlegen.

MERKEL *zur Seite*

Jetzt ist Handlungsstärke gefragt, Angela!

NULLACHTFÜNFZEHN *zur Seite*

Aber ich kann doch nicht die deutsche Kanzlerin ohnmächtig stromen!

MERKEL *laut*

Im Namen des deutschen Volkes: Sie sind verhaftet!

NULLACHTFÜNFZEHN *mit russischem Akzent*
Im Namen der Sowjetunion: Das kann ich nicht akzeptieren!

MERKEL
Was?

Der Agent versetzt Merkel mit dem Stromschocker einen heftigen, elektrischen Schlag. Die Bundeskanzlerin sinkt bewußtlos zu Boden.

NULLACHTFÜNFZEHN
Oh, oh, das wird gewaltigen Ärger geben. Da werde ich wohl beim BND ohne eine Genehmigung fristlos kündigen müssen. *im Abgehen* Am besten, ich gehe zur Telekom, die brauchen auch immer Spitzel!

Agent ab. Stimme aus dem Off.

SCHMUTZ *off*
Genosse Honecker ...

10. Szene – Geheimer Bunkerkeller unter dem alten Palast-Fundament

Schmutz tritt auf, die Flasche Sekt in der Hand.

SCHMUTZ
Genosse Honecker, ich hab' den Rotkäppchensekt den alten Genossen gegeben, und die haben auch gleich begonnen auf die neue DDR anzustoßen ...

Schmutz sieht sich um und bemerkt, daß Honecker gar nicht da ist. Dann entdeckt er die am Boden liegende Kanzlerin.

SCHMUTZ
Aaahhh!! Hier liegt ja die Kanzlerin rum. Und dann auch noch bewaffnet und in der Uniform unserer Streitkräfte. Ha! Das kann nur eines bedeuten: Sie hat zurück zu ihren Wurzeln gefunden und sich auf unsere Seite geschlagen!

Schmutz hockt sich nieder, rüttelt an der Kanzlerin.

SCHMUTZ
Genossin Merkel, wachen Sie auf, ich will Sie zu Ihrem Entschluß beglückwünschen und auf unserer Seite begrüßen.

Merkel erwacht, richtet sich auf.

SCHMUTZ
Bitte sagen Sie mir, was ich sagen soll, um meiner Freude Ausdruck zu verleihen!

MERKEL *benommen*
Die Russen sind da!

SCHMUTZ *freudig*
Was?!

MERKEL *für sich*
Wenn herauskommt, daß sich im Berliner Untergrund die Russen tummeln, kann ich meine Umfragewerte komplett vergessen.

Merkel verdreht die Augen und sinkt abermals bewußtlos zu Boden.

SCHMUTZ
Nein, nein, Genossin Merkel, Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen, die Bevölkerung wird Sie feiern – schließlich haben Sie unsere sowjetischen Befreier ins Land gelassen.

Schmitz tritt auf.

SCHMITZ
Was ist hier los, Genosse Schmutz?

SCHMUTZ
Ein Wunder ist geschehen, Genosse Schmitz! Unsere sowjetischen Waffenbrüder sind da, und die Kanzlerin ist zu uns übergelaufen! Ich muß sofort Genossen Honecker über die freudige Botschaft in Kenntnis setzen!

Schmutz ab.

SCHMITZ *Schmutz hinterherrufend*
Halt, Sie Blindgänger! Was auch immer Ihnen Merkel erzählt hat – es ist sicher eine Falle! Die will doch nur, daß Genosse Honecker ihr vertraut! *für sich* Mein Gott! Erst die Frechheiten der dummen westdeutschen Medien-Tussi und jetzt noch der Genosse Schmutz, der hier abdreht! Halt, warten Sie!

Schmitz ab.

11. Szene – Geheimer Bunkerkeller unter dem alten Palast-Fundament

Susanne von Suchtermark tritt auf. Mit einem Röhrchen zieht sie sich gerade mit einem Schniefen ein weißes Pulver von ihrem kleinen Kosmetikspiegel in die Nase. Sie erblickt die am Boden liegende Kanzlerin und bricht in schrilles Gelächter aus.

SUSANNE VON SUCHTERMARK
Hahahahahahiihihihihihihi! Jetzt liegt hier auch noch die Kanzlerin rum! Albert?!

Albert tritt auf, die Kamera vor dem Auge.

ALBERT *filmend*
Ja, Susi, hab' alles oberaffengeil im Bild!

SUSANNE VON SUCHTERMARK

Gut, dann fahre ich jetzt zum Sender und teile dem Sender unsere nächsten Karrierewünsche mit. Du versteckst dich hier und filmst alles, was sich hier unten tut.

ALBERT

Mach' ich, Susi!

Susanne von Suchtermark geht in die eine Richtung ab, Albert rückwärts in die andere, dabei weiterhin die Kamera vor der Nase und die auf dem Boden liegende Kanzlerin filmend.

12. Szene - Geheimer Bunkerkeller unter dem alten Palast-Fundament

Man hört Schritte aus dem Off, dazu das fröhliche Summen von „Yes, we can ...“. Im nächsten Augenblick tritt Honecker auf, er hat einen Clownshut auf dem Kopf, eine Clownsnase im Gesicht und Clownsschuhe an den Füßen. In der Hand hält er einen Spiegel, in dem er sich betrachtet. Er ist offensichtlich in bester Stimmung.

HONECKER

Nun ist Erich wieder da
und der Trübsinn bald zu Ende.

Und er bringt euch, ist doch klar,
eine schöne zweite Wende!

Hahahahaha! So werden die Werktätigen ganz sicher Spaß an mir haben! Wenn ich die Genossen vom Politbüro auch in diese Richtung ausstaffiere, werden wir den westdeutschen Entertainern davonziehen, und die neue DDR kann durchstarten! Allezz Hopp! Hahahahaha!

Während er tanzt, erwacht hinter ihm Merkel und rappelt sich auf, zunächst ohne Honecker zu bemerken. Aber als beide eine beiläufige Kopfbewegung machen, entdecken sie einander.

HONECKER & MERKEL

Aaaaaaaaahhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhh!

HONECKER

Bei Marx und Engels, was sind Sie denn für 'ne Kellerassel?!

MERKEL

Bei Hammer und Sichel: Ich bin die deutsche Kanzlerin.

HONECKER *für sich*

Die Oberklassenfeindin höchstpersönlich. Das heißt, sie wollen uns mit Hilfe ihrer versteckten Kameras gleich ein direktes Fernsehduell aufzwingen. Na, denen werd' ich's zeigen! *zu Merkel* Sie wollen die deutsche Kanzlerin sein? Sie sehen doch eher aus wie eine Sekretärin unserer kommunalen Wohnungsverwaltung. *in die vermeintlichen Kameras* Hahahahaha! Das war gut, was! Eins zu Null für mich! *vor der Kanzlerin herumspringend* Allezz Hopp!

MERKEL

Hören Sie auf mit diesen Sprüchen, Honecker, ich brauche Sie für meine Umfrageergebnisse!

HONECKER

Oh, oh, keine gute Antwort. Das ist alles andere als witzig! *in die vermeintlichen Kameronen* Zwei zu Null! *springt abermals vor der Kanzlerin herum* Alle Hopp! Alle Hopp!

MERKEL

Hören Sie auf mit dem Blödsinn! Und nun her mit Ihnen, ich will Sie zum Päckchen verschnüren!

HONECKER

Tut mir leid, meine Schöne, ich stehe nicht auf Fesselspiele! *in die Kameronen* Noch mal eine witzige Antwort von mir! Also drei zu Null für mich! Und das heißt: Stadionrunde!

Honecker hüpf im Kreis um Merkel herum wie ein tollwütiges Karnickel.

HONECKER

Alle Hopp! Alle Hopp! Alle Hopp! Alle Hopp! Alle Hopp!

Merkel, die offensichtlich von Honeckers Gehabe genug hat, stellt sich ihm in den Weg und hält ihm die Panzerfaust vor die Nase!

MERKEL

Nun reicht's mir aber. Bleiben Sie stehen, oder es gibt ein Loch in der Politbüro-Plauze!

HONECKER *kleinlaut*

Das verstehen die westdeutschen Entertainer also unter Spaß, ja?

Von draußen die Stimme von Westerwelle.

WESTERWELLE *off*

Angela!

13. Szene - Geheimer Bunkerkeller unter dem alten Palast-Fundament

MERKEL

Na bitte, da kommt endlich mein Vizekasper!

Westerwelle tritt auf, Merkel bleibt stehen.

MERKEL

Guido, du Valiumdrossel, schön, daß du dich auch mal wieder blicken läßt?

WESTERWELLE

Tut mir leid, Angelchen, ich hatte eine Sondersitzung des Bundestages einzuberufen.

MERKEL

Was? Aber da hättest du mich doch fragen müssen!

WESTERWELLE

Nein, denn der Bundestag hat beschlossen, dich auf den Müllhaufen der Geschichte zu werfen!

MERKEL

Was soll das denn heißen?

WESTERWELLE

Das kann ich dir sagen!

Westerwelle schlägt mit einem Knüppel auf Merkels Kopf. Sie schwankt, sinkt an seine Brust und hängt mit verdrehten Augen in seinen Armen. Westerwelle bemüht sich angestrengt, Haltung zu bewahren – der wie ein nasser Sandsack an ihm hängenden Merkel zum Trotz. Musik setzt ein.

Musik.

SONG 6

WESTERWELLE *singt im Stil eines deutschen Schunkelschlagers mit aufgesetztem Lächeln*

Das heißt, daß ich im Land
nun hier der Kanzler bin!
Alles andere schließt sich aus.
Alles andere macht keinen Sinn.

Mit meiner großen Klappe
und mit lautem Polterwort
setze ich, was du verbockt hast,
nun zehnmal besser fort!

Zusammen machten wir schlapp,
doch nur du trittst letztlich ab.

Jedoch ich als politische Flasche
steig wie Phönix aus der Asche.

Und alle!

Zusammen machten wir schlapp,
doch nur sie hier tritt letztlich ab.
Doch Guido als politische Flasche
steigt wie Phönix aus der Asche.

Musik Ende.

Westerwelle läßt Merkel los, sie torkelt, hält sich aber trotzdem aufrecht.

MERKEL *schwankend*

Das ist alles nicht gut für meine Umfrageergebnisse!

Merkel torkelt ins Off. Man hört, wie sie im Off polternd zu Boden fällt.

HONECKER

Hahahahahahaha!

WESTERWELLE

Ihnen wird das Lachen bald vergehen, Herr Honecker, denn ich bin hier, um Sie als Geisel zu nehmen! Und ich lasse Sie erst wieder frei, wenn Deutschland zur Ruhe gekommen ist! Hahahahahahaha!!!

Schmutz tritt hinter Westerwelle auf.

SCHMUTZ *zu Westerwelle*

Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Schmutz schlägt Westerwelle mit einer Keule auf den Kopf. Westerwelle taumelt und torkelt, einer Bewußtlosigkeit nahe, in die Gasse und verschwindet.

HONECKER

Gut gemacht, Genosse Innenminister!

SCHMUTZ

Danke, Genosse Staatssekretärsgeneral! Und um Ihnen noch mehr Freude zu bereiten, teile ich Ihnen noch was ganz Besonderes mit, nämlich: Unsere sowjetischen Waffenbrüder sind im Lande!

HONECKER

Nein!

SCHMUTZ

Doch!

Schmitz tritt auf.

SCHMITZ

Glauben Sie ihm kein Wort, Genosse Honecker, er hat sich von der Kanzlerin bequatschen lassen.

SCHMUTZ

Habe ich überhaupt nicht, und ich werde mich diesbezüglich auch nicht in Selbstkritik üben.

SCHMITZ

Das sollten Sie aber, sonst erzähle ich auf der nächsten Parteiversammlung, wem Sie außer dem deutschen Vizekanzler noch auf'n Kopf gehauen haben!

SCHMUTZ

Dann erzähle ich, daß Sie mir diesbezüglich zugenickt haben.

SCHMITZ

Das ist überhaupt nicht wahr!

SCHMUTZ

Ist es doch!

SCHMITZ

Ist es nicht!

SCHMUTZ

Ist es doch!

SCHMITZ

Ist es nicht!

HONECKER

Ruhe! Jetzt weiß ich wieder, woher ich euch zwei Dumpfbacken kenne – ihr seid die beiden Klonspezialisten, die mich erschaffen haben.

SCHMITZ & SCHMUTZ

Aber ...

HONECKER

Nichts aber! Auf die Knie, ihr Wurstgesichter!

Schmutz und Schmitz gehen vor Honecker auf die Knie.

HONECKER

Demutsbekundungen!

SCHMITZ & SCHMUTZ *unterwürfig*

Gibt's besondere Wünsche?

HONECKER

Hände küssen! *zu Schmutz* Erst der Innenminister!

Schmutz küßt Honecker die Hand.

HONECKER

Nicht so feucht! Jetzt noch was sagen!

SCHMUTZ

Es tut uns leid, Genosse Nachfolger, ich meine Honecker.

HONECKER *zu Schmitz*

Jetzt der Außenminister!

Schmitz küßt Honecker die Hand.

HONECKER
Jetzt was sagen.

SCHMITZ
Gibt es irgendwas, wie wir es wieder gut machen können, Genosse Honecker?

HONECKER
Sicher könnt ihr das! Nehmt die Kanzlerin und macht so zwanzig, dreißig Kopien von ihr. Dann lassen wir das geklonte Merkel-Kollektiv im Friedrichstadtpalast als Fernsehballlet auftreten.

SCHMITZ
Dein Wunsch ist uns Befehl! Und was machen wir mit Westerwelle?

HONECKER
Den klont ihr auch. Aber nur einmal. Dann können die beiden Guidos als Schlagerduo bei unseren Parteitag für Belustigung sorgen.

SCHMITZ & SCHMUTZ
Machen wir, Genosse Honecker! Alles soll nach deinem Willen geschehen!

HONECKER
Aber vergeßt bei den Merkel- und Westerwelle-Klonen die Fernsteuerung nicht.

SCHMITZ & SCHMUTZ
Natürlich, Genosse Honecker!

Schmitz und Schmutz rückwärts gehend ab, sich dabei demütig und fortwährend vor Honecker verbeugend.

HONECKER
Hahahahaha! Jetzt kommt ja langsam Schwung in die Sache!

Honecker hüpfte ausgelassen im Kreis.

HONECKER
Eins, zwei, drei, Menge frei. Eins, zwei, drei, Manege frei ...

Aus der Tiefe des Bunkers eine Erschütterung und ein dumpfes Grollen.

HONECKER
Du lieber Himmel, was war das?

14. Szene – Geheimer Bunkerkeller unter dem alten Palast-Fundament

Von draußen die Stimmen der alten Genossen, einen Augenblick später treten sie auf. Genosse 1 hat zwei offene Flaschen Rotkäppchen-Sekt in der Hand. Sie sind angetrunken, jeder stützt irgendwie den anderen, alle haben bunte Perücken auf und Clownsnasen im Gesicht.

DIE ALTEN GENOSSEN *singen schief und betrunken*
Yes, we can, yes, we can, yes we caaaaaan ... Hallo Erich!

GENOSSE 1 *betrunken*
Wir haben schon mal den Rotkäppchen-Sekt aufgemacht!

ERICH
Schön, aber was war das eben für ein unheimliches Donnern!

GENOSSE 2
Das war nichts weiter.

GENOSSIN 3
Schabowski hat nur, um seinen Fehler mit der Maueröffnung wieder gutzumachen, ...

GENOSSE 1
... den Reichstag gesprengt.

HONECKER
So ein Blödmann! Das Gebäude hatte ich als Freizeithaus für unsere Jungpioniere vorgesehen.

GENOSSIN 3
Bleib' cremig, Erich.

GENOSSE 2
Genau, wir haben nämlich auch positive Nachrichten.

HONECKER
Welche?

GENOSSIN 3
Nordrhein-Westfalen hat mit der Verteilung von Ackerland an Arbeitslose begonnen.

GENOSSE 1
Bayern ist seit einer Stunde Räterepublik!

GENOSSE 2
Und die meisten deutschen Länder sind dabei, ihre Parlamentsgebäude in Zirkusarenen umzufunktionieren!

HONECKER
Dann war mein Konzept also richtig!

GENOSSEN
So ist es, Erich!!

DIE ALTEN GENOSSEN *singen auf der Melodie von „Froh zu sein, bedarf es wenig ...“*
Froh zu sein, bedarf es Erich,
doch hat man Erich, ist man selig!
Froh zu sein, bedarf es wenig,
doch hat man Erich ...

Plötzlich geht eine heftige Erschütterung durch den Raum. Alle taumeln.

HONECKER
Verflixt noch mal! Hat Schabowski jetzt auch noch das rote Rathaus gesprengt?

Schröder tritt auf.

SCHRÖDER
Nein, Genosse Honecker. Ich habe dafür gesorgt, daß der Bunkerblock, in dem wir uns befinden, von den fünfhunderttausend Bürgern, die oben auf dich warten, freigeschaufelt wurde.

Wieder eine Erschütterung des Raumes.

SCHRÖDER
Der Raum wackelt, weil der Bunkerklotz gerade von zwei riesigen Kränen aus der Erde gezogen wird!

Heftiges Presslufthammer-Geräusch setzt ein.

SCHRÖDER
Jetzt hämmern sie die Wand vor uns weg – gleich stehen wir im Freien und hunderttausende Fans werden dir zujubeln. Ist das nicht herrlich? Hahahaha! *singt* Deutschland kann mehr, kann soviel mehr ...

HONECKER
Ja, das kann es wirklich! Gebt mir eine Gitarre.

Wilder Jubel unter den alten Genossen, einer holt die Gitarre und zwei altertümliche Standmikrophone. Die Presslufthammer-Geräusche werden penetranter.

SCHRÖDER
Achtung, die Wand fällt!

Betäubendes Donnern. Es wird schlagartig heller im Bunker. Straßenlärm brandet auf, dazu mischt sich der frenetische Jubel von tausenden Bürgern, die sich jetzt fiktiv (identisch mit dem Zuschauerraum) vor dem offenen Bunker befinden wie vor einer Festivalbühne.

HONECKER *mit bebender Stimme und verzerrtem Mikrofon-Sound*
Genossen und Genossinnen, Sympathisanten und Freunde! Ich begrüße und beglückwünsche euch zur Eröffnungs-Party unserer Zirkus-DDR.

Tosender Applaus.

HONECKER
Eins, zwei, drei ...

Erich läßt die E-Gitarre auffaulen, dann geht der nächste Rock n' Roll los.

SONG 7

HONECKER und DIE ALTEN GENOSSEN *singen*

Nun sind wir wieder da
und verdammt gut drauf.
Jetzt gibt's hier nur noch Party
und Deutschland, das blüht auf.

Nun hau'n wir auf die Pauke
und machen sehr viel Krach.
Und steigen so dem Klassenfeind
gewaltig auf das Dach.

Refrain:
Ja, dieses Land wird nun erblüh'n,
weil wir jetzt wieder an den Strippen zieh'n!

Wir sind zwar alt und faltig,
doch noch ziemlich fit.
Drum mischen wir von jetzt an
in Deutschland wieder mit.

Unser Wahlprogramm heißt Spaß
und high life in allen Sälen!
Euch bleibt nur eins zu tun,
nämlich uns zu wählen.

Refrain:
Ja, dieses Land wird nun erblüh'n,
weil wir jetzt wieder an den Strippen zieh'n!

Wir sind zwar voll verstaubt
und reichlich anachron!
Doch singen wir nun wieder
mit ziemlich lautem Ton.

Wir bringen Marx und Engels
wieder schön auf Trab
und hoffen voller Inbrunst,
daß wir nicht machen schlapp.